



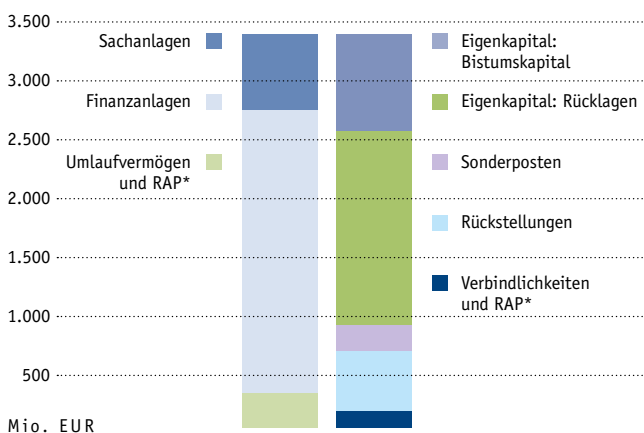
# Mitgehen und begleiten

Finanzbericht 2013

# Kennzahlen im Überblick

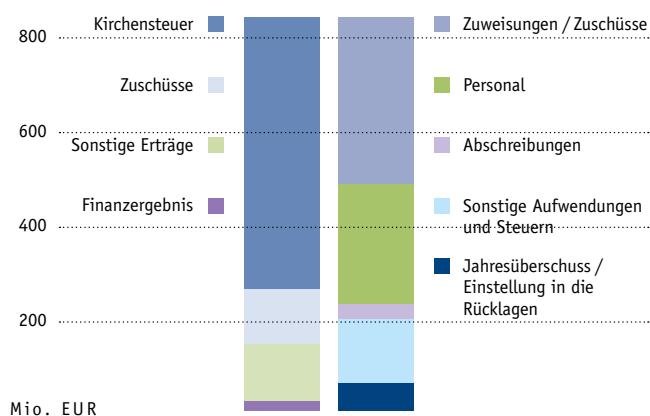
	2013	2012	Veränderung
	Mio. EUR	Mio. EUR	
Bilanzsumme	3.350	3.276	2,26%
Immobilienanlagen	612	634	-3,47%
Wertpapiieranlagen	2.343	2.235	4,83%
Eigenkapital	2.479	2.419	2,48%
davon Bistumskapital	823	823	0,00%
davon Rücklagen	1.656	1.596	3,76%
Eigenkapitalquote	74%	74%	0,22%
Erträge	811	740	9,59%
davon Kirchensteuer	573	546	4,95%
Aufwendungen	772	740	4,32%
davon Weitergabe als Zuschüsse	352	349	0,86%
davon Personalaufwand	253	252	0,40%
Investitionen	22	17	24,86%
Mitgliederzahl zum 31.12.	2.056.173	2.069.152	-0,63%
Kirchensteuererträge pro Katholik (EUR)	278,67	263,88	5,61%

## Bilanz



\*RAP = Rechnungsabgrenzungsposten

## Ergebnisrechnung



Aus rechnerischen Gründen können im Text und in den Tabellen Rundungsdifferenzen auftreten.

# Das Erzbistum Köln in Zahlen

**2,06** Mio. Katholikinnen und Katholiken

**60.000** hauptamtliche Mitarbeiter/-innen in diversen Rechtsträgern

**200.000** Menschen in ehrenamtlichen Diensten (Schätzung)

**1.200** Kirchen, Filialkirchen und Kapellen, davon 600 unter Denkmalschutz

**54** Krankenhäuser in katholischer Trägerschaft mit rund 15.000 Betten

**148** Alten- und Altenpflegeheime mit rund 14.423 Plätzen

**671** katholische Kindergärten mit rund 41.300 Kindern

## Sakramente, Ein- und Austritte im Jahr 2013



**20.800**

Mitarbeiter/-innen im Bereich der karitativen Gesundheitshilfe

**1.800**

Mitarbeiter/-innen in erzbischöflichen Einrichtungen

**1.750**

Lehrkräfte in katholischen Schulen

**6.100**

Mitarbeiter/-innen in Tageseinrichtungen für Kinder

**11.500**

Mitarbeiter/-innen im Bereich der sonstigen karitativen Hilfe

**14.500**

Fachkräfte in der karitativen Altenhilfe und Jugendhilfe



*Das Gebiet des Erzbistums Köln umfasst:*

- rund 6.200 Quadratkilometer Fläche, etwa ein Fünftel des Landes Nordrhein-Westfalen
- 7 Stadtdekanate und 8 Kreisdekanate
- 180 Seelsorgebereiche mit 530 Pfarreien

# Inhalt

Vorwort: Was braucht man, um mitzugehen? _____	4
Einführung: Mittel und Wege – kirchliches Handeln möglich machen _____	5
Strategie: Effektiv für die Menschen – handlungsfähig für die Zukunft _____	7
Lebendige Kirche: Das Erzbistum Köln geht bei der Flüchtlingshilfe ungewohnte Wege _____	10
Jahresabschluss 2013: Solide finanziert – gut eingesetzt _____	16
Ertrags- und Vermögenslage _____	18
Grundlagen: Jahresabschluss nach Handelsgesetzbuch _____	19
Risikobericht _____	20
Ausblick _____	21
Bilanz _____	22
Erläuterungen zur Bilanz _____	24
Ergebnisrechnung _____	30
Erläuterungen zur Ergebnisrechnung _____	31
Rechtsträger, Gremien und Kontrollverfahren: Dezentrale Verantwortung – beraten und überwachen _____	34
Testat: Prüfung des Jahresabschlusses und Bestätigungsvermerk _____	36
Finanzplan 2015: Vielfalt möglich machen _____	38
Weitere Abschlüsse _____	46
Hohe Domkirche _____	48
Metropolitankapitel der Hohen Domkirche Köln _____	52
Priesterseminar _____	55
Stiftungen _____	58

## VORWORT

# Was braucht man, um mitzugehen?



Mit dem vorliegenden Bericht macht das Erzbistum einen großen Schritt auf dem Weg zur Transparenz seiner Finanzen. Seit vielen Jahren veröffentlichen wir unseren Haushaltsplan mit den laufenden Einnahmen und Ausgaben. Eine entsprechende Übersicht findet sich auch in diesem Bericht. Sie zeigt, wie im Jahr 2015 rund 800 Millionen Euro für die Aufga-

ben der Kirche im Erzbistum Köln eingesetzt werden. Jeden Tag fließen mehr als zwei Millionen Euro in Seelsorge, Caritas, Bildung und Gemeindeleben. Finanziert wird diese Vielfalt zum größten Teil aus der Kirchensteuer, die von den katholischen Christen im Erzbistum aufgebracht wird. Dafür herzlichen Dank!

Der Hauptteil des Berichts stellt den finanziellen Verlauf und die Ergebnisse des Wirtschaftsjahres 2013 dar. Zudem legen wir erstmals das Vermögen offen, das hinter all diesen Leistungen steht. Ohne diese materiellen Grundlagen wäre die Arbeit der Kirche in unserem Erzbistum kaum möglich. Ganz gleich, ob zentral beim Erzbischof oder dezentral in den Gemeinden: Die Ressourcen des Erzbistums bilden die Basis der Organisation, sichern bestehende Verpflichtungen ab, decken die Versorgungsansprüche der Mitarbeiter und machen eine nachhaltige Erfüllung der Aufgaben möglich.

Es ist uns deshalb ein besonderes Anliegen, in diesem Bericht deutlich zu machen, was hinter den „kalten Zahlen“ steckt, welchem Zweck die laufenden Einnahmen zugeführt werden und welche Bedeutung das Vermögen für die laufende Arbeit der Kirche hat. Es leben mehr als zwei Millionen Katholiken im Erzbistum: Ihnen im Besonderen, aber auch allen anderen gilt unser Einsatz in der Seelsorge. Unser Auftrag ist es,

miteinander Gott zu suchen und daraus das Leben zu gestalten, Gemeinschaft zu stiften und einander zu helfen und zu begleiten. So sind wir über unsere Kirchen und Gemeinden hinaus in unserer Gesellschaft präsent und bringen uns ein, wo Mitmenschlichkeit und Nächstenliebe gebraucht werden. Unser Tun ist finanziell getragen von den Beiträgen der Katholiken im Erzbistum, aber es gilt nicht nur uns Katholiken, sondern besonders denen, die unsere Unterstützung und Hilfe benötigen. Genauso wichtig sind die vielen anderen Aktivitäten der Caritas als einer tragenden Säule christlichen Wirkens oder der Ausbau der Kindertagesstätten und die mehr als 100 Beratungsstellen im Erzbistum. Die Beispiele zeigen, dass Kirchenvermögen sinnvoll eingesetzt wird – insbesondere dort, wo andere Hilfe und Nähe fehlen. Und nicht zuletzt ist auch das alltägliche Leben in den Kirchengemeinden vor Ort den Einsatz mehr als wert.

Mit den besonderen Aufgaben unserer Kirche sind indes auch Besonderheiten bei der Betrachtung der Finanzen verbunden. Dies versucht dieser Bericht möglichst umfassend und verständlich zu erklären. Nicht immer und für jeden kann uns das gelingen. Insofern sind wir weiter auf dem Weg zu Transparenz und neuen Formen des Dialogs. Zugleich lernen wir auch selbst. Der Prozess zur Entwicklung dieses Berichts hat uns geholfen, an der einen oder anderen Stelle Defizite und Schwächen zu erkennen, die wir künftig abstellen wollen.

Bitte begleiten Sie uns dabei – mit Ihrem Wohlwollen und vielleicht auch mit Ihrem Einsatz bei der Erfüllung unserer gemeinsamen christlichen Aufgabe.

Herzlichst, Ihr

Dr. Stefan Heße  
Generalvikar

## EINFÜHRUNG

# Mittel und Wege – kirchliches Handeln möglich machen



Hermann J. Schon,  
Finanzdirektor des Erzbistums Köln

Mit dem vorliegenden Finanzbericht für das Jahr 2013 liegt ein vollständiger Jahresabschluss mit Bilanz und Ergebnisrechnung für das Erzbistum Köln und den Erzbischöflichen Stuhl vor. Dabei folgt das Erzbistum ausnahmslos allen Anforderungen, die das Handelsgesetzbuch an die Finanzberichterstattung von großen Kapitalgesellschaften stellt. Ein unabhängiger Wirtschaftsprüfer hat den Jahresab-

schluss geprüft und einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Mit der Befolgung dieser hohen Standards schaffen wir Vergleichbarkeit. Und Vergleichbarkeit ist die Voraussetzung für mehr Transparenz in Finanzfragen.

Das Erzbistum Köln geht den Weg der Transparenz konsequent weiter. Der vorliegende Finanzbericht gibt Rechenschaft über die Herkunft und Verwendung der Finanzmittel und legt Art und Umfang des Vermögens offen. Künftig wird es jährlich einen solchen Überblick über die Finanz- und Vermögenslage geben.

Die Finanzen des Erzbistums und des Erzbischöflichen Stuhls werden traditionell gemeinsam verwaltet und sind deshalb in einer Bilanz und einer Ergebnisrechnung zusammengefasst. Darüber hinaus gibt der vorliegende Bericht Auskunft über die Finanzen weiterer Rechtsträger der Kirche im Erzbistum Köln. Das Erzbischöfliche Priesterseminar, die Hohe Domkirche, das Metropolitankapitel der Hohen Domkirche sowie die Stiftungen, die vom Erzbistum Köln verwaltet werden, agieren als selbstständige Körperschaften, die über eigene Vermögenswerte verfügen und dementsprechend einen eigenen Jahresabschluss erstellen.

Der vorliegende Bericht legt die Finanzen der zentralen kirchlichen Körperschaften des Erzbistums Köln offen. Er liefert indes keine „Summe“ kirchlicher Finanzen im Gebiet des Erzbistums Köln. Eine solche Darstellung ist weder rechtlich möglich noch inhaltlich sinnvoll. Denn Kirche ist die Einheit der Gläubigen – aber keine Verwaltungseinheit. Das soll und wird sie auch in Zukunft nicht sein. Allein im Gebiet des Erzbistums Köln existiert Kirche in einer Vielzahl autonomer Organisationen. Die Kirchengemeinden, die Orden und die katholischen Vereine verfügen über jeweils eigene Finanzen und Vermögenswerte, die sie selbstständig verwalten und deren Verwendung sie selbstständig bestimmen. Die mehr als 500 Kirchengemeinden setzen ihre Mittel – und dazu gehören auch die Zuwendungen des Erzbistums – nach Maßgabe der konkreten Anforderungen vor Ort auf der Grundlage ihrer jeweiligen seelsorgerischen Aufgaben ein. Die Kirchengemeinden geben im Übrigen ebenfalls Auskunft über ihre Finanzen und legen jährlich ihre Jahresabschlüsse offen. Darüber hinaus sind auch die Kirchengemeinden auf dem Weg zu noch mehr Transparenz und werden in den kommenden Jahren ihre Finanzberichte den in der Wirtschaft üblichen Standards anpassen.

## WERTE SCHÖPFEN, WERTE LEBEN

Die verbindliche Anwendung allgemein bekannter Rechnungslegungsstandards schafft Transparenz durch Vergleichbarkeit. Die Vergleichbarkeit hat allerdings Grenzen. Die Begriffe und Instrumente moderner Finanzverwaltung dürfen nicht dazu verleiten, das Erzbistum Köln und die Kirche insgesamt mit einem Wirtschaftsunternehmen zu verwechseln. Ein Unternehmen gründet auf dem erwerbswirtschaftlichen Prinzip, dem Streben nach Gewinn. Die Kirche ist kein Unternehmen mit wirtschaftlichen Zielen – weder sie selbst in ihrer Gesamtheit noch ihre vielen, autonom handelnden Rechtsträger. Und sie misst ihre Tätigkeit nicht in Geld, sondern nach den Aufgaben, die ihr Selbstverständnis ihr zuweist.

Diesen Aufgaben dient auch das Vermögen, über das das Erzbistum Köln verfügt. Ein großer Teil des in der Bilanz des Erzbistums bezifferten Vermögens hat tatsächlich keinen realisierbaren Marktwert, wie man ihn aus Bilanzen von Wirtschaftsunternehmen kennt. Rund 80 Prozent des Immobilienbesitzes bestehen aus Kirchen, Schulen und anderen Gebäuden, die kirchlich genutzt werden und damit unveräußerlich sind. Das Gleiche gilt folglich für die entsprechenden Grundstücke, selbst wenn sie einen hohen nominellen Wert haben. Der Substanzerhalt der Kirchen, von denen viele nicht nur Orte des Glaubens für die Kirchenmitglieder, sondern auch Kulturgüter für unsere Gesellschaft sind, erfordert im Übrigen erhebliche Mittel, die das Erzbistum auch in Zukunft wird aufbringen müssen. Entsprechende Rücklagen sind für diese Zwecke ebenso unerlässlich wie für die Altersversorgung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

### **TÄGLICH ZWEI MILLIONEN EURO FÜR KIRCHLICHE ARBEIT**

Die Kirchensteuerzahler erwarten, dass die von ihnen bereitgestellten Mittel sinnvoll eingesetzt werden: für die gemeinsame Feier des Glaubens, für die Verkündigung der frohen Botschaft und für den karitativen Auftrag der Kirche hier und in der Welt. Dabei übernimmt die Kirche gesellschaftliche Aufgaben im sozialen Bereich, in der Erziehungs- und Bildungsarbeit. In Zeiten, in denen die Gesellschaft sich zusehends schwerer tut, diese Aufgaben zu übernehmen, wächst der Kirche hier mehr Verantwortung zu.

Die Kirche kommt dieser Verantwortung nach. Das Erzbistum Köln setzt seine verfügbaren Finanzmittel und andere Ressourcen verantwortungsvoll ein und nutzt moderne betriebswirtschaftliche Verfahren für eine vorausschauende, umsichtige Planung.

Die Einnahmen aus der Kirchensteuer finanzieren rund 70 Prozent der kirchlichen Arbeit im Erzbistum Köln. Mehr als die Hälfte der insgesamt verfügbaren Mittel fließt in die Kirchengemeinden. Die Zuweisungen für die Gemeinden erfolgen dabei nach dem seelsorgerischen Bedarf unter Anrechnung der eigenen Leistungsfähigkeit. Weitere Mittel kommen der Caritas, der Seelsorge für bestimmte überregionale Aufgaben und Projekten der Weltkirche in verschiedenen Erdteilen zugute. Jeden Tag fließen so rund 2 Mio. Euro in die Arbeit der Kirchengemeinden, in Beratungs- und

Betreuungsprojekte, in Kindertagesstätten, in Projekte zur Hilfe für und Integration von Flüchtlingen und Notleidenden, in die Begleitung von Trauernden und in viele andere Aktivitäten. Dabei unterstützen die Mittel des Erzbistums auch das Engagement der großen Zahl von Ehrenamtlichen, die für das Gemeindeleben unverzichtbar sind und das Rückgrat vieler kirchlicher Aktivitäten bilden. Denn je mehr Verantwortung sie übernehmen, desto solider und dichter muss das Netz fachlicher Hilfe und Beratung sein, auf das sie sich bei ihren Aktivitäten stützen können.

Die Erfüllung der Aufgaben, denen sich die Kirche in unserer Gesellschaft stellt, geht mit einem hohen Bedarf an Sach- und Finanzmitteln einher. Dabei muss die Kirche gleichzeitig mit der gesellschaftlichen und demografischen Entwicklung umgehen. Die Zahl der Katholiken wird sinken, und damit auch die aus der Kirchensteuer zur Verfügung stehenden Mittel. Das erfordert auch immer wieder Anpassungen von Strukturen und Einrichtungen. Die Aufgaben werden jedoch nicht weniger werden – und der Bedarf ebenso wenig. Denn bei der Hinwendung zu den Menschen fragt die Kirche weder nach der Herkunft noch nach dem Taufschein.



## STRATEGIE

# Effektiv für die Menschen – handlungsfähig für die Zukunft

Rund zwei Millionen Katholiken haben ihren Wohnsitz im Gebiet des Erzbistums. Die Umsetzung der kirchlichen Aufgaben in der Fläche wird durch das Erzbistum koordiniert und unterstützt. Dies erfordert den Einsatz erheblicher Mittel (im Jahr 2013 rund 770 Mio. Euro), die von den Mitgliedern über die Kirchensteuer erbracht werden. Grundlage der täglichen Arbeit sind die vielfältigen kirchlichen Einrichtungen – von den Pfarrkirchen über Kindergärten, Begegnungsstätten und Tagungshäuser bis hin zu Verwaltungsgebäuden und Museen. All dies gelingt nur mithilfe einer großen Zahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie des engagierten Einsatzes einer großen Zahl ehrenamtlich tätiger Mitglieder.

Um dem Anspruch als tätige Kirche gerecht zu werden und gleichzeitig die praktischen Aufgaben der Erhaltung und Verwaltung langfristig erfüllen zu können, braucht es Leitplanken und eine Strategie, um die verschiedenen damit verbundenen Ziele zu erreichen.

## AUFGABEN

Die Führung des Erzbistums orientiert sich an der seelsorgerischen Arbeit als Grundauftrag der Kirche. Diese wird im Wesentlichen in den Kirchengemeinden im Rahmen der sogenannten „territorialen Seelsorge“ geleistet. Hinzu kommt die „kategoriale Seelsorge“. Dazu gehören unter anderem die Jugend- und Erwachseneneseelsorge, die Schulpastoral sowie die Seelsorge im Sozial- und Gesundheitswesen.

Von herausgehobener Bedeutung ist auch das finanzielle und strukturelle Engagement des Erzbistums für die Caritas, die neben der Caritasarbeit in den Gemeinden auch institutionell in der Fürsorge, etwa in der Kranken- und Altenhilfe oder für Menschen am Rand der Gesellschaft da ist.

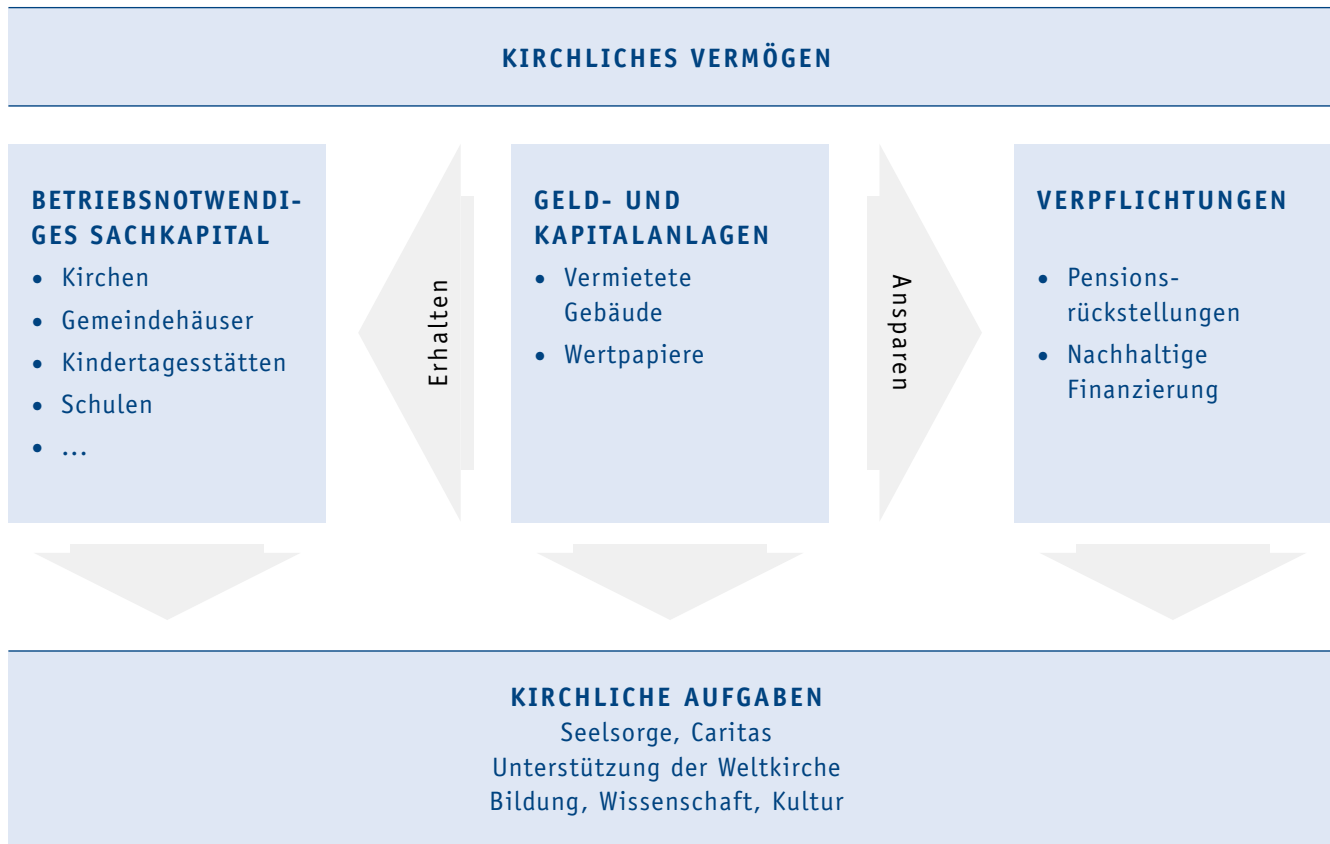
Mit 32 Schulen und Hochschulen sowie Tagungshäusern und Bildungswerken ist das Erzbistum außerdem ein wichtiger Träger von Bildungseinrichtungen in der Region. Hinzu kommen namhafte Einrichtungen für Wissenschaft und Kultur (unter anderem das Museum Kolumba, die Diözesanbibliothek, das Erzbischöfliche Archiv).

Schließlich engagiert sich das Erzbistum Köln traditionell intensiv in der Weltkirche. Über ein etabliertes Netzwerk bestehen oft jahrzehntelange Kontakte, über die effizient Hilfe und Unterstützung geleistet wird. So unterstützte das Erzbistum Köln beispielsweise im nordostindischen Orlong Hada mit 55.000 Euro den Aufbau des Eco-Spirituality-Centre der Missionsbrüder des Hl. Franziskus von Assisi. Die Einrichtung bietet den Kleinbauern der Region angepasste Kurse und Lerneinheiten zu ökologisch-nachhaltigem Wirtschaften mit dem Ziel der Erhaltung der Schöpfung.

Aus dem Katastrophen-Fonds wurden unter anderem 90.000 Euro für die Notversorgung von 2.000 Familien in elf Townships in der Umgebung von Kapstadt bereitgestellt (Kooperationsprojekt mit Caritas international). Sie hatten durch eine schwere Überschwemmungskatastrophe ihr Hab und Gut verloren.

## HERAUSFORDERUNGEN

Die allgemeine demografische und wirtschaftliche Entwicklung stellt die laufende und nachhaltige Erfüllung dieser Aufgaben vor erhebliche planerische und organisatorische Herausforderungen. Es gilt nicht nur, kurz- und mittelfristig Maßnahmen umzusetzen, sondern gleichzeitig auch die langfristige Erfüllbarkeit der kirchlichen Aufgaben sicherzustellen. Die Bereitstellung der nötigen Mittel erfordert effiziente Strukturen und Prozesse in Finanzen und Verwaltung.



Kirchliches Vermögen sichert die langfristige Erfüllbarkeit der kirchlichen Aufgaben.

Kirche ist kein Unternehmen. Ihre Arbeit erwirtschaftet keine wirtschaftlichen Erträge. Das gilt im Übrigen auch für große Teile des Vermögens: Die für die kirchliche Arbeit genutzten Einrichtungen bzw. Immobilien werfen keine Erträge ab, ihr Erhalt kostet vielmehr Geld. Damit ist der Haushalt des Erzbistums zum überwiegenden Teil abhängig von den Beiträgen der Mitglieder über die Kirchensteuer. Da diese entsprechend der Entwicklung der Löhne bzw. des gesamten Steueraufkommens schwanken, erfordert dies eine Planung, die auch die langfristige demografische Entwicklung berücksichtigt.

Weil das Erzbistum seine Ressourcen nicht in Produktionsprozessen wertschöpfend einsetzt, um damit eigene Erträge zu generieren, ist auch eine Finanzierung des Vermögens des Erzbistums durch Schulden problematisch. Sie muss deshalb hauptsächlich durch Eigenkapital erfolgen.

Vor diesem Hintergrund unterliegt auch die Vermögensverwaltung des Erzbistums besonderen Rahmenbedingungen, da eine Finanzstrategie gleichzeitig verschiedene Ziele berücksichtigen muss.

In erster Linie gilt es, die finanziellen Mittel für die laufende kirchliche Arbeit bereitzustellen. Dies erfolgt primär durch laufende Kirchensteuereinnahmen und Zuschüsse. Eigene Vermögenserträge ergänzen dies und verschaffen zusätzliche Spielräume. Das verfügbare Vermögen erfüllt deshalb mehrere Funktionen: Neben der Bereitstellung von „betriebsnotwendigem Kapital“ (zum Beispiel in Form von Kirchen, Gemeindegäusern etc.) sollen Kapitalerträge zur Finanzierung kirchlicher Aufgaben beitragen. Dabei muss das Kapital aber in seiner Substanz erhalten werden und dient als „Sicherheit“ für zukünftige Verpflichtungen (Altersversorgung der Mitarbeiter, Erhalt von Bauten und Kulturgütern).

## **(FINANZ-)STRATEGIE**

Die Erfüllung der beschriebenen seelsorgerischen und ergänzenden Aufgaben hat bei der Wirtschaftsplanung des Erzbistums oberste Priorität. So werden fast 50 Prozent der Jahreserträge direkt in die Kirchengemeinden weitergereicht. Auch der zweitgrößte Aufwandsposten im Haushalt, die Personalkosten, ist zum überwiegenden Teil über vielfältige Tätigkeiten der territorialen und kategorialen Seelsorge zuzurechnen. Hinzu kommt schließlich die schwerpunktmäßige Unterstützung kirchlicher Arbeit durch Projekte und Investitionen. In den vergangenen Jahren hat insbesondere der Ausbau von Kapazitäten der Kindertagesstätten im Rahmen der Umstellung auf die Betreuung von Kindern unter drei Jahren erhebliche Mittel gebunden. Ziel ist es, im Ergebnis einen unter Berücksichtigung gewisser Schwankungen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen, also weder Schulden aufzubauen noch Kapital zu horten.

Die zweite Säule der Finanzstrategie bildet das Management des betriebsnotwendigen Kapitals, insbesondere der Immobilien. Rund 80 Prozent des Immobilienbestands im Erzbistum dienen unmittelbar kirchlichen Zwecken. Neben dem Substanzerhalt ist hier auch die laufende Anpassung an den sich wandelnden Bedarf eine große Herausforderung.

Das dritte Handlungsfeld ergibt sich aus einer wichtigen Besonderheit der Finanzierungsstruktur des Erzbistums. Anders als Wirtschaftsunternehmen „produziert“ das Erzbistum mit seinen Dienstleistungen keine Güter, aus deren Vermarktung Erträge entstehen. Vielmehr erfordern die Bereitstellung und der Erhalt der Sachmittel laufende Aufwendungen. Damit ist das Erzbistum auf den stetigen Zufluss von Mitteln aus der Kirchensteuer angewiesen. Das verfügbare Eigenkapital dient hingegen primär zur Absicherung von dauerhaften Lasten und Verpflichtungen sowie als Ausgleichspuffer für schwankende Aufwendungen und Erträge. Langfristig ist der Umfang der Aktivitäten des Erzbistums also abhängig vom Kirchensteueraufkommen, während das Vermögen der Absicherung der grundlegenden Leistungsfähigkeit dient.

## **KAPITALANLAGE UND RISIKOMANAGEMENT**

Die Erfüllung der Sicherheits- und Nachhaltigkeitsbedürfnisse des Erzbistums erfordert eine spezifische Kapitalanlagestrategie. Diese Strategie verfolgt mehrere Ziele: die Bereitstellung der Finanzen für die priorisierten kirchlichen Aufgaben, den Werterhalt der Substanz, die Deckung der langfristigen Verpflichtungen und die Erwirtschaftung einer angemessenen Rendite. Dabei stellt das Erzbistum hohe Anforderungen an die Sicherheit der Anlage sowie an die Einhaltung von Nachhaltigkeitskriterien und ethischen Normen.

Das Erzbistum Köln sichert die nachhaltige Leistungsfähigkeit durch ein systematisches Risikomanagement ab. Dies umfasst unter anderem die Zuordnung und Bewertung von Vermögensteilen im Hinblick auf die Verpflichtungen und wirtschaftlichen Risiken sowie die Auseinandersetzung mit der langfristigen Entwicklung der Erträge aus Kirchensteuereinnahmen, Zuschüssen und eigenen Erträgen.


Insgesamt ist die Finanzstrategie des Erzbistums auf langfristige Sicherheit ausgelegt. Sie muss allerdings die notwendige Flexibilität für die inhaltlichen Ziele der Seelsorgearbeit und Fürsorge bieten. Das Erzbistum soll zudem in der Lage sein, kurz- bis mittelfristig auftretende konjunkturelle Risiken aufzufangen. Gleichzeitig muss es sich auf die gesellschaftlichen und insbesondere demografischen Veränderungen einstellen, um seine Verpflichtungen langfristig erfüllen sowie die materiellen und kulturellen Güter der Kirche erhalten zu können. Deshalb baut das Erzbistum Köln angemessene Reserven auf und investiert dort, wo der pastorale Auftrag es erfordert.



# LEBENDIGE KIRCHE

---

Kirche wirkt vielfältig in der Gesellschaft. Die Sorge um und der Einsatz für Flüchtlinge bilden eine zentrale Aufgabe des Erzbistums Köln. Eine große Zahl von ehrenamtlich Engagierten in den Kirchengemeinden heißen die neuen Nachbarn willkommen und begleiten sie in vielen Fragen des Alltags. Das Erzbistum Köln unterstützt dieses Engagement, bündelt und vernetzt bestehende Initiativen und stellt zusätzliche Unterstützung bereit.



*Alle Achtung! Kinder des Flüchtlingsheims in Bonn-Endenich präsentieren ihre Werke dem staunenden Publikum. Der ökumenische Arbeitskreis des Stadtteils hatte die Malaktion organisiert.*

## NEUE NACHBARN

# Das Erzbistum Köln geht bei der Flüchtlingshilfe ungewohnte Wege

Noch nie seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs waren weltweit so viele Menschen auf der Flucht wie heute, vertrieben von Krieg, Gewaltherrschaft, Unterdrückung, Hunger. Deutschland verzeichnete im Jahr 2014 über 50 Prozent mehr Erstanträge auf Asyl als im Vorjahr. Der Krieg und die Verfolgung im Irak und in Syrien sind dafür eine wesentliche Ursache, aber nicht die einzige. Menschen aus anderen Teilen Asiens, aus Afrika und immer noch aus der Konfliktregion auf dem Balkan werden gezwungen, ihre Heimat zu verlassen und bei uns Schutz zu suchen.

Die Sorge um und der Einsatz für Flüchtlinge sind deshalb wichtige Aufgaben des Erzbistums Köln. Dabei geht die Flüchtlingshilfe, wie Kirche sie versteht, über die Linderung der äußeren materiellen Not und der Versorgung der elementaren Bedürfnisse hinaus. Es geht nicht darum, die Menschen, die in ihrer Heimat großes Leid erfahren haben, bei uns zu dulden und sie mit dem Notwendigsten zu versorgen. Es geht vielmehr darum, die Menschen, die zu uns gekommen sind, in unsere Gesellschaft aufzunehmen und sie bei ihren Schritten in die ihnen unbekannte Welt zu begleiten.

Mit der im Herbst 2014 ausgerufenen Aktion „Neue Nachbarn“ will das Erzbistum Köln seine Flüchtlingsarbeit verstärken und ausbauen. Das Erzbistum setzt dabei auf erprobte Strukturen von Vereinen und Organisationen, die in den vergangenen Jahren eine Vielzahl von Projekten zur Hilfe für und Integration von Flüchtlingen ins Leben gerufen und etabliert haben. Die Aktion bündelt zudem bestehende Initiativen von Kirchengemeinden und Verbänden vor Ort und stellt zusätzliche Unterstützung bereit.

## AUSBAU BESTEHENDER NETZWERKE

Die Bereitstellung von Unterkünften und Wohnungen ist dabei eine große Herausforderung für die Flüchtlingshilfe. Das Erzbistum Köln stellt Unterkünfte und Wohnungen in Gebäuden zur Verfügung, die zum Immobilienbestand des Erzbistums gehören. Ebenso stellen viele Kirchengemeinden kirchliche Gebäude ganz oder teilweise als Unterkünfte für Flüchtlinge zur Verfügung und vermitteln Wohnungen an Flüchtlingsfamilien.

Neben der Bereitstellung von Wohnraum zielt die Aktion „Neue Nachbarn“ vor allem auf den Ausbau der Sprachförderung und der verschiedenen Beratungsangebote. Das Erzbistum bietet vielfältige Initiativen und praktische Hilfen für die Willkommenskultur. Allein die Caritas unterhält im Erzbistum Köln 13 Fachdienste für Integration und Migration. Die Fachkräfte der Caritas informieren dort in asyl-, aufenthalts- und sozialrechtlichen Fragen. Fachanwälte für Asyl- und Aufenthaltsrecht geben juristischen Rat. Ebenso wichtig sind Hilfen zur Orientierung im Alltag. Dazu gehören beispielsweise die Vermittlung eines Kindergartenplatzes, Hilfen im Krankheitsfall, die Unterstützung bei der Anerkennung von Berufs- und Schulabschlüssen, bei Familiennachzug bis hin zur Rückkehrberatung.

Die Angebote gehen auch auf den spezifischen Hintergrund ein, der die Situation vieler Flüchtlinge bestimmt. Unter den Menschen, die aus größter Not alles aufgeben und ihre Heimat verlassen mussten, gibt es nicht wenige, die erlebt haben, wie Eltern, Kinder, Freunde und Verwandte Schlimmstes erlitten haben oder die selbst Opfer von Gewalt sind. Im Therapiezentrum für Folteropfer, das der Caritasverband für die Stadt Köln trägt, werden traumati-



Ein Ort für vertrauensvollen Austausch: Im Müttercafé des Caritasverbandes in Remscheid finden Flüchtlinge Kontakt zu ihren neuen Nachbarn.

sierte Flüchtlinge behandelt und begleitet. Auch Kinder von traumatisierten Eltern bekommen in Projekten der Caritas Hilfe und Unterstützung.

### **KONKRETE NACHBARSCHAFT HOLT DIE MENSCHEN AB**

Eine Vielzahl von Menschen in Not teilt die Erfahrung der Entwurzelung. Gleichwohl ist die Sammelbezeichnung „Flüchtlinge“ ein untauglicher Begriff, wenn es um die Bedürfnisse des Einzelnen geht. Denn in den Gemeinden kommen Menschen mit ihren jeweils persönlichen Schicksalen an. Das erfordert konkrete und jeweils angemessene Wege, um diese Menschen anzusprechen, zu helfen und zu integrieren. Diese wertvolle Arbeit findet in den Kirchengemein-

den statt. Eine große Zahl von ehrenamtlich Engagierten geht hier auf die neuen Nachbarn zu, baut Vertrauen auf, begleitet sie in vielen Fragen des Alltags und vermittelt sie bei Bedarf an die geeigneten Beratungsstellen. Die Caritas schult und begleitet die ehrenamtlich tätigen Frauen und Männer und steht ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Ob Deutschkurse, Frauenkreise, Nachhilfeunterricht für Kinder, das Sammeln von Sachspenden oder auch die Übernahme von Patenschaften – die Ehrenamtler in den Gemeinden gehen gemeinsam mit den Pastoralteams viele Wege. Dabei sind es oft die kleinen Schritte, die zum Ziel führen.

Das Erzbistum Köln unterstützt dieses Engagement und fördert die Aktivitäten in den Gemeinden. Im Dezember 2014 hat das Erzbistum insgesamt 12,5 Mio. Euro als Hilfe für

Flüchtlinge und Menschen in Not bereitgestellt. Der größte Teil dieser Mittel fließt in Hilfsmaßnahmen der Kirche vor allem in den Krisengebieten im Nahen Osten und in Afrika. Ein Soforthilfefonds in Höhe von 1 Mio. Euro wurde aufgelegt, um bestehende und geplante Projekte der Flüchtlingshilfe in den Gemeinden des Erzbistums Köln zu fördern. Für das konkrete Engagement vor Ort gibt es eine Vielzahl an Beispielen.

### **EIN LOTSENPUNKT IN LANGENFELD**

Die Pfarrgemeinde St. Josef und Martin im rheinischen Langenfeld setzt bei der Flüchtlingsarbeit auf niedrigschwellige Angebote und den persönlichen Kontakt auf Augenhöhe – und nicht nur dort. Die Kirchengemeinde ist einer von 16 Modellstandorten im Erzbistum Köln, die als sogenannte Lotsenpunkte die direkte Hilfe im Einzelfall mit einer Netzwerk- und Sozialraumarbeit verbinden. Getragen wird der Lotsenpunkt Langenfeld von der Kirchengemeinde gemeinsam mit dem Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Langenfeld und dem Caritasverband für den Kreis Mettmann e.V. Zehn ehrenamtlich tätige Lotsen gehen auf Flüchtlinge und andere hilfsbedürftige Menschen zu, um sie in unterschiedlichen Lebenssituationen zu begleiten. Eine wesentliche Aufgabe besteht darin, Türen zu öffnen. Denn die Angebote der Caritas und anderer Organisationen sind zwar bekannt, doch vor dem ersten Schritt der betroffenen Menschen, Hilfe in Anspruch zu nehmen, steht eine oft unüberwindliche Hürde. Indem sie eine langfristige, vertrauensvolle Beziehung aufbauen, finden die Lotsen neue Zugangswege. So kommt die Hilfe und Unterstützung bei den Menschen an, die sie brauchen. Dabei zeigt sich allerdings auch, dass nicht jedes Problem an „Profis“ delegiert werden muss. Oft finden sich andere Nachbarn, die hilfsbereit sind und mit anpacken, zum Beispiel, wenn es um die Erstausrüstung von Schulkindern geht, die Beschaffung von warmem Schuhwerk als Schutz gegen den unbekannteren deutschen Winter oder die Einrichtung der ersten eigenen Wohnung. Dann hilft es beispielsweise, wenn der Lotse die Neuankömmlinge zu einer Wohnungsauflösung in der Nachbarstadt begleitet, um das notwendige Inventar für den Haushalt zusammenzustellen. Das Projekt „Lotsenpunkte“ lebt wesentlich vom ehrenamtlichen Engagement. Entscheidend dafür ist, dass sich die Lotsen dabei auf eine professionelle Struktur verlassen können. Hauptamtliche Unterstützung und entsprechende finanzielle Förderung sind dafür unerlässlich.



### **„WILLKOMMEN IN UNSEREM STADTTEIL“**

Auf niedrigschwellige Betreuung von Flüchtlingen setzt auch die Pfarrgemeinde St. Maria Magdalena und Christi Auferstehung in Bonn-Endenich. In dem Bonner Vorort sind in einem ehemaligen Seniorenheim rund 120 Flüchtlinge aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen untergebracht. Gemeinsam mit der evangelischen Gemeinde sorgt die Pfarrgemeinde für die materielle und immaterielle Unterstützung der Bewohner. Fast 150 Ehrenamtler engagieren sich in vielfältiger Weise in diesem ökumenischen Arbeitskreis, um die Flüchtlinge in ihre Ortsgemeinde zu integrieren. Das Ziel besteht darin, mit Wertschätzung auf die neuen Nachbarn





zuzugehen und Vertrauen aufzubauen, um sie am Leben der Gemeinde teilnehmen zu lassen. Das reicht von der Begleitung der Flüchtlinge beim Einkauf auf dem Markt über die Hilfe bei Behördengängen bis zu ihrer Einbindung bei Festen. Dabei arbeitet die Gemeinde eng mit den Fachdiensten der Caritas und den zuständigen städtischen Behörden zusammen. Im Mittelpunkt stehen jedoch Aktivitäten für die selbstständige Teilnahme am alltäglichen Leben. So stellen Ehrenamtler ein Ferienprogramm für die Kinder auf die Beine, besorgen ihnen Fahrräder und organisieren dafür einen Wartungsdienst. Schulkinder erhalten eine Erstausrüstung einschließlich Obolus für die Klassenkasse. Zur Sprachförderung werden Wörterbücher angeschafft, und pensionierte

← Die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Lotsenpunkts Langenfeld unterstützen ihre neuen Nachbarn bei praktischen Fragen des Alltags. Und verhelfen ihnen beispielsweise bei einer Wohnungsauflösung zur Einrichtung des eigenen Haushalts.

Lehrer geben Deutschunterricht. Für die Jugendlichen wird in Kooperation mit der örtlichen Sparkasse ein Internet-Café eingerichtet. Und schließlich machen sich die Helfer auch auf die Suche nach geeignetem Wohnraum und dem notwendigen Hausrat für die Familien.

### ERZÄHLEN ALS SCHULFACH

Auf die Förderung von Flüchtlingskindern in Schulen konzentriert sich ein Projekt des Caritasverbandes Remscheid. Denn Flüchtlingskinder haben oft Schwierigkeiten, dem deutschen Schulalltag zu folgen. Sprachbarrieren sind dafür nicht die einzige Ursache. Im normalen Unterricht ist es kaum möglich, diese Schüler angemessen zu fördern und in den Lernfortschritt des Klassenverbandes zu integrieren. Der Fachdienst für Integration und Migration des Caritasverbandes Remscheid e.V. hat in Kooperation mit anderen Institutionen ein spezielles Förderprogramm für sechs- bis zehnjährige Flüchtlingskinder entwickelt. In den Schulklassen findet eine Unterrichtsstunde „Erzählen“ statt. Ein „Erzähler“ erzählt den Kindern Geschichten oder erfindet sie gemeinsam mit den Schülern. Das lenkt das Interesse der Kinder auf die eigene Ausdrucksweise. Und insbesondere bei Geschichten aus ihrem Kulturkreis erfahren die Kinder, dass sie etwas zu sagen haben und dass man ihnen zuhört. So lernen sie, sich einzubringen und in der Gruppe eine konstruktive Rolle zu spielen. Die Förderung der schulischen Leistungen wird durch Hausaufgabenhilfe und eine Nachhilfe für Lesen und Schreiben unterstützt. Darüber hinaus unternehmen ehrenamtliche Helfer in Zusammenarbeit mit dem Verein „Bildung statt Ausgrenzung“ mit den Kindern Freizeitaktivitäten, um die Motivation zum Lernen zu erhöhen.

# JAHRES- ABSCHLUSS 2013

---

Das Erzbistum Köln legt für das Jahr 2013 eine vollständige Bilanz und eine Ergebnisrechnung vor. Der Jahresabschluss folgt den Anforderungen des Handelsgesetzbuches an Kapitalgesellschaften und wurde von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer geprüft. Die Bilanz gibt detaillierte Auskunft über das Vermögen des Erzbistums und seine Zweckbestimmung. Die Ergebnisrechnung listet die Erträge und Aufwendungen des Wirtschaftsjahres auf.





*So sieht's aus! Ein junger Künstler erklärt bei der Bilderausstellung im Flüchtlingsheim sein Werk. 150 Ehrenamtler engagieren sich in Bonn-Endenich für ihre neuen Nachbarn.*

JAHRESABSCHLUSS 2013

# Solide finanziert – gut eingesetzt

## Ertrags- und Vermögenslage

Mit rund zwei Millionen Katholiken ist das Erzbistum Köln die mitgliederstärkste deutsche Diözese. Im Jahr 2013 bestanden im Erzbistum 530 rechtlich selbstständige Kirchengemeinden in 180 Seelsorgebereichen. Die finanziellen Grundlagen für das kirchliche Leben und die kirchliche Arbeit in den Gemeinden werden im Wesentlichen durch Zuweisungen und Zuschüsse des Erzbistums getragen. Der weitaus größte Teil der Kirchensteuereinnahmen, die das Erzbistum verwaltet, fließen in die Seelsorge und die karitative Arbeit vor Ort.

Gegenüber dem Vorjahr sank die Zahl der Katholiken im Erzbistum Köln um knapp 13.000 bzw. 0,6 Prozent. Ursache für den Rückgang ist neben der demografischen Entwicklung – es gibt mehr Sterbefälle als Taufen – auch die gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegene Zahl von etwa 17.000 Kirchaustritten.

### STEIGENDE ERTRÄGE – STEIGENDE AUFWENDUNGEN

Die stabile Konjunktur und das insgesamt steigende Steueraufkommen haben die Erträge aus der Kirchensteuer trotz sinkender Mitgliederzahl um knapp 5 Prozent auf 572,6 Mio. Euro steigen lassen. Sie bilden rund 70 Prozent der Einnahmen des Erzbistums. Die öffentlichen Zuschüsse lagen mit knapp 118 Mio. Euro auf dem Niveau des Vorjahres. Rund 120 Mio. Euro sonstige Erträge tragen zu knapp 15 Prozent der Einnahmen bei. Sie resultieren insbesondere aus der Auflösung von Rückstellungen sowie dem Rückfluss von Zuschüssen und Mieteinnahmen.

Die Aufwendungen stiegen im Jahr 2013 analog zum Kirchensteueraufkommen von 740,2 Mio. Euro auf 771,5 Mio. Euro. Zuweisungen und Zuschüsse an Kirchengemeinden und weitere Einrichtungen der Seelsorge und Caritas im

Umfang von 352 Mio. Euro machten rund 46 Prozent der Aufwendungen aus, Personalkosten von mehr als 250 Mio. Euro und mit einem Anteil von fast 33 Prozent waren der zweitgrößte Kostenblock. Der Ausbau der katholischen Kindertagesstätten bildete wie bereits im Vorjahr auch im Jahr 2013 mit rund 60 Mio. Euro einen Schwerpunkt der Aufwendungen. Das Erzbistum Köln setzt die Modernisierung in den Jahren 2014 und 2015 fort und investiert damit in den Jahren 2008 bis 2015 rund 200 Mio. Euro, primär für die Umsetzung der Betreuung von Kindern unter drei Jahren.

Aufgrund der gestiegenen Erträge belief sich der Jahresüberschuss 2013 auf rund 59 Mio. Euro (2012: 23 Mio. Euro). Das Ergebnis wurde vollständig den Rücklagen zugeführt.

### VERMÖGEN: ZWECKGEBUNDEN UND OHNE MATERIELLE WERTSCHÖPFUNG

Das Gesamtvermögen (Bilanzsumme) des Erzbistums Köln einschließlich des Erzbischöflichen Stuhls belief sich per 31. Dezember 2013 auf 3,35 Mrd. Euro. Das sind rund 2 Prozent mehr als im Vorjahr.

Das Vermögen des Erzbistums Köln ist mehrheitlich durch Eigenkapital finanziert. Die hohe Eigenkapitalquote von 74 Prozent hat zwei Gründe:

Zum einen erwirtschaftet das Sachanlagevermögen zum großen Teil keine eigenen Erträge. Es bildet vielmehr die Grundlage für die kirchlichen Aktivitäten und verbraucht dabei Finanzmittel für den Betrieb und die Unterhaltung. Da anders als in einem Wirtschaftsunternehmen keine materielle Wertschöpfung erzielt wird, kommt auch keine Fremdkapitalfinanzierung der Sachmittel in Betracht. Zum anderen ist das verfügbare Eigenkapital zum großen Teil zweckgebunden. Neben einer Ausgleichsrücklage als

Reserve für Ergebnisschwankungen bildet das Erzbistum eine Bauerhaltungsrücklage. Sie dient dem langfristigen Erhalt der Kirchen und anderer Baudenkmäler und ist Vorsorge für die damit verbundenen Kosten, die unabhängig von der Kirchensteuerentwicklung dauerhaft anfallen werden. Darüber hinaus bildet das Erzbistum Rücklagen für Pensionen, die über die entsprechenden bilanziellen Rückstellungen hinaus Versorgungsansprüche absichern. Das verbleibende Bistumskapital bildet das „Stammkapital“ des Erzbistums. Es entspricht im Wesentlichen dem bewerteten Sachanlagevermögen und ist überwiegend in Schulen, Bildungshäusern und anderen kirchlich genutzten Gebäuden gebunden.

### **SOLIDE FINANZIELLE BASIS FÜR WACHSENDE AUFGABEN**

Das Erzbistum Köln steht weiterhin auf einer soliden finanziellen Basis. Das Vermögen deckt die langfristigen Verpflichtungen und stellt die nötigen Mittel bereit, damit die Kirche ihren wachsenden Aufgaben nachkommen kann. Die von den Kirchensteuerzahlern zur Verfügung gestellten Mittel werden für die Seelsorge und Caritas in den Kirchengemeinden und in den überregionalen Einrichtungen eingesetzt. Zudem sorgt das Erzbistum für den Erhalt der dafür notwendigen Infrastruktur und investiert dort in den Ausbau von Leistungen, wo die veränderten gesellschaftlichen Bedingungen und der konkrete Bedarf es erfordern.

## **Grundlagen: Jahresabschluss nach Handelsgesetzbuch**

Der vorliegende Jahresabschluss umfasst das Erzbistum Köln, Körperschaft des öffentlichen Rechts (KdöR), und den Erzbischöflichen Stuhl KdöR. Die beiden rechtlich selbstständigen Vermögensmassen werden im Erzbistum seit den 1950er-Jahren gemeinsam verwaltet und in der laufenden Praxis nicht differenziert betrachtet, sondern wegen der einheitlichen Leitung und Zielsetzung als Einheit betrachtet. Der vorliegende Bericht fasst deshalb beide Körperschaften unter dem Begriff „Erzbistum Köln“ zusammen. Eine Differenzierung wird lediglich dort vorgenommen, wo die Zuordnung von Vorgängen zu dem formalen Rechtsträger erforderlich ist, beispielsweise bei Grundbucheintragen. Die gemeinsame Betrachtung und Administration verhindert zugleich intransparente Verschiebungen von Aufgaben oder Vermögen und stellt die einheitliche Zielsetzung kirchlichen Wirkens sicher.

Der Jahresabschluss für das Wirtschaftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013 wurde freiwillig nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung in der für große Kapitalgesellschaften vorgesehenen Form aufgestellt. Jährliche Jahresabschlüsse mit Bilanz und Ergebnisrechnung (Gewinn- und Verlust-Rechnung) stellt das Erzbistum Köln seit 2008 auf. In der Eröffnungsbilanz wurden Grundstücke und Gebäude mit vorsichtig geschätzten Zeitwerten bewertet. Kunstgegenstände und Kulturgüter wurden in der Eröffnungsbilanz nicht angesetzt, weil für sie aufgrund unentgeltlichen Erwerbs oder weit zurückliegender Anschaffungszeitpunkte keine Anschaffungskosten ermittelt werden konnten.

Finanzanlagen sind mit den Anschaffungskosten und – bei voraussichtlich dauernder Wertminderung – mit dem niedrigeren beizulegenden Wert erfasst. Die Vorräte werden zu Anschaffungskosten bzw. mit den niedrigeren Wiederbeschaffungs- oder Marktpreisen unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zum Nennwert bilanziert. Erkennbare Risiken werden durch Wertberichtigungen berücksichtigt.

Das Erzbistum Köln verwaltet 94 Sondervermögen, die ihm für festgelegte Zwecke anvertraut wurden. Sie bilden den Sonderposten aus zweckgebundenem Vermögen. Zuwendungen zur Finanzierung von Gegenständen des Sachanlagevermögens werden ebenfalls als Sonderposten eingestellt und parallel zur Nutzungsdauer bzw. Abschreibung aufgelöst.

Die Rückstellungen für Pensionen und Beihilfen werden nach den gesetzlichen Vorschriften mit dem Teilwert bewertet. Rückstellungen für Altersteilzeit- und Vorruhestandsverpflichtungen werden unter Ansatz eines Zinssatzes von 3,65 Prozent gebildet. Die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe des Erfüllungsbetrags angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Bei ihrer Bemessung sind alle erkennbaren Risiken berücksichtigt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Wirtschaftsjahre abgezinst. Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag passiviert.

## Risikobericht

Das Erzbistum Köln unterliegt als Körperschaft, die sich vor allem durch Steuern finanziert, in ähnlichem Maße Risiken wie ein Wirtschaftsunternehmen. Deshalb erstellt das Erzbistum jährlich einen Risikobericht, damit Entscheidungsprozesse durch angemessenes Risikomanagement unterstützt werden.

Die Kirchensteuer ist die mit Abstand bedeutendste Einnahmequelle des Erzbistums Köln. Aus der prognostizierten und tatsächlichen Entwicklung des Kirchensteueraufkommens erwachsen erhebliche Risiken, die sich nicht kurzfristig durch Strukturanpassungen ausgleichen lassen. Angesichts der absehbaren ökonomischen, demografischen und steuerpolitischen Entwicklungstendenzen ist von sinkenden Kirchensteuern auszugehen.

Die Kirchensteuerentwicklung hängt von vielen Faktoren ab, die das Erzbistum Köln nicht beeinflussen kann. Diese Faktoren können im Falle von Steuerrechtsreformen sprunghaft oder durch die Entwicklung der Kirchenmitgliedschaft langsam, aber dauerhaft wirken. Die Zahl der Katholiken in Deutschland und im Erzbistum Köln nimmt kontinuierlich ab. Die Veränderung in der Altersstruktur der Bevölkerung und insbesondere das Geburtendefizit spielen dabei eine entscheidendere Rolle als die Kirchaustritte. Den wirtschaftlichen Konsequenzen dieser Entwicklung hat das Erzbistum Köln in den zurückliegenden Jahren mehrfach mit zum Teil einschneidenden Konsolidierungsmaßnahmen Rechnung getragen. Durch eine vorsichtige Finanzpolitik und vor allem frühzeitige Reaktion auf Einnahmevermindierungen wurde eine solide Eigenkapitalbasis geschaffen, die dem Erzbistum Köln eine angemessene Reaktionsfähigkeit verleiht. Auch künftig wird das Erzbistum die erkennbaren Trends in seiner mittel- und langfristigen Planung berücksichtigen und die Schwerpunkte seiner Aktivitäten an den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ausrichten.

Die Finanzierung der Erzbischöflichen Schulen ist durch das Ersatzschulfinanzgesetz Nordrhein-Westfalen mit einer Refinanzierungsquote der anererkennungsfähigen Kosten von 94 Prozent abgesichert. Generell nicht auszuschließenden Finanzierungsverschlechterungen ist mit besonderer Konsequenz zu begegnen. Zudem löst die Schulzeitverkürzung in Verbindung mit einer stärkeren Ganztagsorientierung erhebliche organisatorische und bauliche Maßnahmen aus.

Aufgrund der großen Zahl überregionaler Arbeitgeber mit zentralen Gehaltsabrechnungsstellen bedeutet das Kirchensteuerclearing (Kirchenlohnsteuer-Verrechnungsverfahren) für das Erzbistum Köln ein besonderes Risiko. Aufgrund des systembedingten Abstands von bis zu vier Jahren zwischen dem aktuellen Wirtschaftsjahr und der endgültigen Clearingabrechnung können sich durch die Schlussrechnung für das Erzbistum Köln erhebliche Zahllasten ergeben. Das Risiko wird durch Bildung einer Clearingrückstellung berücksichtigt.

Den Verbindlichkeiten aus der Gewährung eines angemessenen Unterhalts des Klerus und anderer Kirchenbediensteter wird durch eine Pensionsrückstellung sowie eine Pensionsrücklage Rechnung getragen. Zur Deckung der Rückstellungen für Pensionen und der Pensionsrücklage wurde Deckungskapital in Höhe von insgesamt 875 Mio. Euro gebildet. In der Pensionsrückstellung sind die teilwertigen Verpflichtungen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Zinssatz von 4,88 Prozent eingestellt. Der Zugang in der Pensionsrücklage resultiert aus der Differenz, die sich aus einem unterstellten inflationsbereinigten Zins von 0,8 Prozent ergibt.

Zum Bilanzstichtag und auch unterjährig bestanden keine Verpflichtungen aus Kontokorrentkrediten, da sämtliche Aufwendungen aus ordentlichen Einnahmen finanziert werden konnten. Darlehensverbindlichkeiten bestehen in Höhe von 2,5 Mio. Euro ausschließlich für solche Schulbaumaßnahmen, für die das Land Nordrhein-Westfalen eine Refinanzierung der Zinsbelastung in Höhe von 94 Prozent zugesagt hat. Außerbilanzielle Risiken in der Form von Bürgschaften bestanden zum Bilanzstichtag nicht.

Aus Geld- und Finanzanlagen resultieren verschiedene Risiken: Bonitätsrisiken, Zinsänderungsrisiken, Währungsrisiken, Marktrisiken. Geldanlagen sind bei angemessener Streuung durch die verschiedenen Einlagensicherungssysteme gedeckt. Die Steuerung der Finanzanlagen erfolgt auf Basis einer Asset-/Liability-Analyse, aus der eine Anlagestrategie abgeleitet ist. Hierbei sind Sicherheit und realer Kapitalerhalt sowie jederzeitige Verfügbarkeit die erstrangigen Ziele. Ausgehend von einer Optimierung des Chancen-Risiken-Profiles ergibt sich in der Anlagestrategie eine breite Streuung über verschiedene Assetklassen, Laufzeiten und Währungen. Neben der erforderlichen Liquiditätshaltung (Kontoguthaben und Festgeldbestände) ist der weit überwiegende Anteil der Finanzanlagen des Erzbistums in

festverzinslichen Wertpapieren angelegt. Darüber hinaus investiert das Erzbistum in andere ertragreiche Assetklassen wie Aktien und Immobilien. Im Rahmen der Kapitalanlage werden ethische, soziale und ökologische Kriterien berücksichtigt. Die mit der Kapitalanlage verbundenen Risiken werden nach anerkannten Verfahren permanent gemessen und einer laufenden Bewertung unterzogen.

## Ausblick

Das historisch hohe Beschäftigungsniveau und die guten Tarifabschlüsse begünstigen die Einnahmensituation der öffentlichen Kassen. Wenn auch weniger dynamisch, nehmen deshalb derzeit auch die Kirchensteuereinnahmen zu, sodass für das Wirtschaftsjahr 2014 erneut ein positives Ergebnis zu erwarten ist. Dieser Trend dürfte bei rein ökonomischer Betrachtung der Rahmendaten noch anhalten.

Die Debatte um Kirchensteuer auf Kapitalerträge macht jedoch deutlich, dass die Vorkommnisse der vergangenen Jahre (Missbrauchsfälle, Ereignisse im Bistum Limburg) bei Weitem nicht ausgestanden sind. Vielmehr hat die katholische Kirche weiter darum zu kämpfen, Vertrauen zurückzugewinnen. Der Vertrauensverlust dürfte auch eine Ursache dafür sein, dass manche Katholiken die angekündigte Verfahrensänderung bei der Abgeltungsteuer auf Kapitalerträge zum Anlass nehmen, aus ihrer Kirche auszutreten. Die katholische Kirche wird diese Entwicklung nur durch ein ganzes Bündel glaubhaft vorgezogener und gelebter Reformschritte aufhalten und umkehren können. Die Transparenz in Finanzfragen ist dafür eine grundlegende Bedingung.

Das Erzbistum Köln hat im Mai 2014 ausführlich über sein Immobilienvermögen berichtet. Nach Befassung der Gremien wird dieser Jahresabschluss Anfang 2015 der Öffentlichkeit präsentiert. Dies gilt in gleicher Weise für den Jahresabschluss der selbstständigen Stiftungen sowie der Körperschaften Priesterseminar und Hohe Domkirche bzw. Domkapitel.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Wirtschaftsjahres sind nicht eingetreten.

# Bilanz

## Aktiva

	2013	2012
	TEUR	TEUR
<b>A. Anlagevermögen</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	184,5	298,6
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	612.020,8	633.533,9
2. Technische Anlagen und Fahrzeuge	3.404,5	3.517,1
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	11.275,0	10.540,4
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	18.961,5	12.583,4
	<b>645.661,9</b>	<b>660.174,8</b>
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	3.732,3	3.732,3
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	16.940,2	16.940,2
3. Beteiligungen	20.463,9	21.546,8
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4.975,1	5.145,2
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	2.343.159,2	2.235.269,6
6. Sonstige Ausleihungen	19.340,3	23.848,2
	<b>2.408.611,0</b>	<b>2.306.482,4</b>
	<b>3.054.457,3</b>	<b>2.966.955,8</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	475,7	464,0
2. Waren	21,8	39,8
	<b>497,6</b>	<b>503,8</b>
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Kirchensteuern	10.300,7	5.239,9
2. Forderungen gegen das Land NRW	3.310,2	3.119,4
3. Forderungen gegen nahestehende Körperschaften	8.654,3	8.464,5
4. Sonstige Vermögensgegenstände	22.746,2	15.956,8
	<b>45.011,4</b>	<b>32.780,7</b>
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	241.045,8	265.898,6
	<b>286.554,7</b>	<b>299.183,1</b>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	9.417,0	9.368,2
	<b>3.350.429,0</b>	<b>3.275.507,1</b>



## Passiva

	2013	2012
	TEUR	TEUR
<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Bistumskapital	822.733,8	822.733,8
II. Ausgleichsrücklage	620.000,0	605.000,0
III. Bauerhaltungsrücklage	596.000,0	586.000,0
IV. Rücklage für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	404.911,7	384.857,2
V. Ergebnismrücklage	34.896,2	20.724,5
VI. Bilanzgewinn	0,0	0,0
	<b>2.478.541,8</b>	<b>2.419.315,4</b>
<b>B. Sonderposten aus</b>		
I. Zweckgebundenem Vermögen	210.221,0	204.241,7
II. Zuwendungen zur Finanzierung von Gegenständen des Sachanlagevermögens	9.597,3	9.981,9
	<b>219.818,2</b>	<b>214.223,6</b>
<b>C. Rückstellungen</b>		
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	470.469,9	462.380,1
II. Sonstige Rückstellungen	37.443,8	55.617,0
	<b>507.913,8</b>	<b>517.997,1</b>
<b>D. Verbindlichkeiten</b>		
I. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Darlehensgebern	2.453,2	3.019,2
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	12.362,9	10.348,9
III. Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Körperschaften	93.448,4	79.626,2
IV. Sonstige Verbindlichkeiten	24.610,5	19.836,1
	<b>132.875,0</b>	<b>112.830,4</b>
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	11.280,3	11.140,5
	<b>3.350.429,0</b>	<b>3.275.507,1</b>

## Erläuterungen zur Bilanz

Die Bilanz des Erzbistums Köln bildet die Vermögenssituation zum 31. Dezember 2013 ab. Auf der einen Seite (Aktiva) wird aufgelistet, welche Vermögenspositionen es gibt, beispielsweise Immobilien oder Wertpapiere. Auf der anderen Seite (Passiva) wird dargestellt, wie diese Vermögenspositionen durch eigene oder fremde Mittel finanziert sind.

Im Folgenden werden die wesentlichen Positionen der Aktiv- und der Passivseite näher erläutert.

### AKTIVA

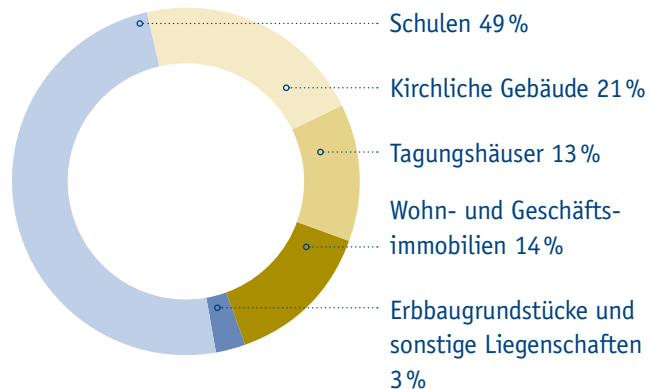
#### A.II. Sachanlagen

Die Sachanlagen umfassen im Wesentlichen die Gebäude und Grundstücke des Erzbistums Köln. Der weitaus größte Teil – über 80 Prozent – der Immobilien des Erzbistums dient der konkreten kirchlichen Arbeit und bringt keinen wirtschaftlichen Ertrag. Das Spektrum reicht von Schulen, Bildungs- und Tagungshäusern über Priesterseminare, Klöster und Museen sowie Verwaltungsgebäude bis hin zu Kirchen und Kapellen. Etwa ein Sechstel des Immobilienbestands ist vermietet und erzielt damit laufende Erträge. Diese Objekte dienen als Ertragsquellen für die langfristige Erfüllung der Aufgaben des Erzbistums.

Die Kirchen und Gebäude der einzelnen Kirchengemeinden sowie der Kölner Dom gehören nicht zum Eigentum des Erzbistums. Kirchengemeinden sind selbstständige Körperschaften des öffentlichen Rechts mit eigenem Vermögen. Der Dom ist Eigentum der selbstständigen Körperschaft „Hohe Domkirche“.

Die Bewertungsverfahren für die verschiedenen Immobilien des Erzbistums richten sich nach der Nutzungsart. Kirchen und Kapellen sind aufgrund ihres Alters und fehlender wirtschaftlicher Erträge mit dem Grundstückswert und einem Erinnerungswert von 1 Euro zu bewerten. Schulen und andere Gebäude, die die Kirche nutzt, sind in der Eröffnungsbilanz zu Herstellkosten unter Berücksichtigung der Restnutzungsdauer bewertet worden. Bei vermieteten Wohn- und Geschäftsgebäuden wurde das bei derartiger Nutzung übliche Ertragswertverfahren angewandt. Gleiches gilt für Erbbaugrundstücke und sonstige Immobilien. Der Wert der 2008 erstmals bilanzierten Gebäude wird seitdem entsprechend der Restnutzungsdauer

### Bewertete Anteile am Immobilienvermögen



linear abgeschrieben, Investitionen werden wertsteigernd aktiviert. Die Bewertungsverfahren und Wertansätze hat das Erzbistum Köln in seinem im Mai 2014 veröffentlichten Finanzplan 2014 ausführlich erläutert.

Auf der Grundlage der angewandten Bewertungsverfahren haben die Gebäude und Grundstücke des Erzbistums und des Erzbischöflichen Stuhls einschließlich der unselbstständigen Stiftungen einen Gesamtwert von rund 612 Mio. Euro. Fast die Hälfte dieses Vermögenswertes entfällt auf die vom Erzbistum betriebenen Schulen, mehr als ein Drittel auf kirchliche Gebäude und Tagungshäuser. Wohn- und Geschäftsimmobilien sowie die Erbpachtgrundstücke machen ein Sechstel des Immobilienvermögens aus.

#### A.III. Finanzanlagen

Das vom Erzbistum zur Deckung seiner Verpflichtungen und zur Finanzierung der Einrichtungen benötigte Kapital besteht aus den Immobilien sowie aus Beteiligungen an Unternehmen, verschiedenen Ausleihungen und zum größten Teil aus Wertpapieren. Die Anlagestrategie folgt festen Regeln. Diese zielen, insbesondere durch Streuung auf verschiedene Anlageklassen, auf die Sicherheit und Rentabilität der Kapitalanlage und legen die ethischen Anforderungen an die Anlageobjekte und ihre Verwaltung fest.

##### A.III.1. Anteile an verbundenen Unternehmen

Das Erzbistum hält Anteile an drei verbundenen Unternehmen, die sich mehrheitlich oder vollständig im Besitz des Erzbistums befinden. Die Bewertung erfolgt mit dem anteiligen Gesellschaftskapital.

## Verbundene Unternehmen

	Buchwert (31.12.13)	Beteiligung
	TEUR	
Rheinwohnungsbau GmbH, Düsseldorf	3.666,0	70,5 %
Katholische Jugendagentur Erzbistum Köln GmbH	50,0	100,0 %
BRD Domkloster Cologne B.V., Amsterdam	16,3	90,0 %
<b>Summe</b>	<b>3.732,3</b>	

Die Rheinwohnungsbau GmbH hat den Auftrag, zur Wohnungsversorgung breiter Bevölkerungskreise beizutragen. Daraus leiten sich die Geschäftsfelder des Unternehmens ab: die Errichtung von gesellschaftseigenen Mietwohnungen und die Bewirtschaftung des vorhandenen Wohnungsbestands. Die Rheinwohnungsbau baut, bewirtschaftet und verwaltet Gebäude in allen Rechts- und Nutzungsformen, darunter Eigenheime und Eigentumswohnungen. Zum 31. Dezember 2013 hatte die Rheinwohnungsbau einen Bestand von 6.138 Wohnungen, davon 4.781 in Düsseldorf, 1.130 in Duisburg und 227 in Berlin. Zum überwiegenden Teil handelt es sich um Wohnungen mit einfachem bis mittlerem Standard. Die Wohnungen sind zu einem durchschnittlichen Mietzins von 6,33 Euro pro Quadratmeter vermietet und haben eine durchschnittliche Größe von 65,4 Quadratmetern.

Die Kernaufgabe der am 31. Oktober 2012 gegründeten und als gemeinnützig anerkannten Katholischen Jugendagentur Erzbistum Köln GmbH ist unter anderem die Einbindung der fünf regionalen Gesellschaften der Katholischen Jugendagentur in die Ausrichtung der Jugendpastoral im Erzbistum Köln. Das pastorale Rahmenkonzept für die Jugendarbeit im Erzbistum Köln bildet die Grundlage der Arbeit in den Fachbereichen. Bei ihrer Arbeit greift die diözesane GmbH auf die Fachkräfte der Abteilung Jugendseelsorge des Erzbistums Köln zurück.

Die BRD Domkloster Cologne B.V. ist die Eigentümerin des Hauses Domkloster 3 in Köln, des sogenannten Domforums. Das Erzbistum Köln betreibt hier, im Zentrum der Stadt gegenüber dem Dom, eine Anlaufstelle für Menschen mit den verschiedensten Anliegen. Das Angebot reicht von der Einladung zur Tasse Kaffee über persönliche Beratung bis zu Veranstaltungen. Damit ist das Domforum ein wichtiger Baustein der aktiven Citypastoral des Erzbistums.

Die Eigentümergesellschaft hat ihren Sitz in den Niederlanden, da der Erwerb des Gebäudes seinerzeit nur über den Erwerb der dort registrierten Eigentümergesellschaft erfolgen konnte. Hieraus erwachsen dem Erzbistum Köln keinerlei laufende steuerliche Vorteile. Die Gesellschaft erzielt keine Überschüsse.

### A.III.3. Beteiligungen

Neben den Anteilen an verbundenen Unternehmen (Mehrheitsbeteiligungen) hält das Erzbistum Köln Minderheitsbeteiligungen an 14 Gesellschaften.

#### Beteiligungen

	Buchwert	Beteiligung
	TEUR	
<b>Bereich Immobilien</b>		
Aachener Siedlungs- und Wohnungsgesellschaft mbH, Köln	15.358,1	41,51 %
SVG Sondervermögen-Verwaltungs- gesellschaft mbH, Wiesbaden	24,4	10,00 %
<b>Bereich Caritas und Gesundheitswesen</b>		
Caritas-Betriebsführungs- und Trägergesellschaft mbH, Köln	2.200,0	45,27 %
Caritas-Jugendhilfe-Gesellschaft mbH, Köln	1.800,0	50,00 %
Kplus GmbH, Solingen	629,0	37,00 %
Verbund Katholischer Kliniken Düsseldorf gGmbH, Düsseldorf	13,7	13,70 %
Krankenhaus Mörsenbroich-Rath GmbH, Düsseldorf	1,9	3,80 %
<b>Bereich Bildung und Medien</b>		
Tellux Beteiligungsgesellschaft mbH, München	414,0	9,68 %
KNA Katholische Nachrichten- Agentur GmbH, Bonn	6,0	0,87 %
Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung von Wissenschaft und Bildung GmbH, Mainz	6,2	20,00 %
Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung von Wissenschaft und Bildung F.W.B. GmbH, Düsseldorf	5,5	20,00 %
Katholische Hochschule Gemein- nützige Gesellschaft mbH, Köln	5,1	20,00 %
Verlag Rheinischer Merkur Gesellschaft mbH i.L., Bonn	0,0	23,91 %
Verlagsgruppe Weltbild GmbH, Augsburg	0,0	7,23 %
<b>Summe</b>	<b>20.463,9</b>	

Von den – einschließlich der Anteile an verbundenen Unternehmen – insgesamt 17 Beteiligungen sind vier im Immobiliensektor tätig, fünf im Caritas- und Gesundheitswesen und acht im Bereich Bildung und Medien. Relevante wirtschaftliche Ergebnisbeiträge entstehen nur in den beiden Wohnungsbaugesellschaften. Sie führten im Jahr 2013 rund 2,3 Mio. Euro Ergebnis an das Erzbistum ab. Dieser Ertrag fließt in das Finanzergebnis ein.

#### Bereich Immobilien

Die Aachener Siedlungs- und Wohnungsgesellschaft bewirtschaftet in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Berlin rund 11.600 eigene Wohnungen und Gewerbeeinheiten sowie 2.100 Garagen und Stellplätze. Darüber hinaus verwaltet die Gesellschaft knapp 7.300 Wohnungen und Gewerbeeinheiten im Eigentum Dritter. Ferner ist das Unternehmen im Wohnungsneubau und in der Baubetreuung tätig. Zusammen mit verbundenen Unternehmen verwaltet die Gesellschaft rund 25.000 Wohnungen und 3.100 Gewerbeeinheiten. Die durchschnittliche Wohnfläche der Wohnungen beträgt 64,6 Quadratmeter, der durchschnittliche Mietzins 5,66 Euro pro Quadratmeter.

Die SVG Sondervermögens-Verwaltungsgesellschaft mbH hat in der Vergangenheit Verwaltungsdienstleistungen für andere Gesellschaften erbracht. Da die zugehörigen Immobilien veräußert wurden, ist beabsichtigt, die Gesellschaft aufzulösen.

#### Bereich Caritas und Gesundheitswesen

Die Caritas-Betriebsführungs- und Trägergesellschaft (CBT) betreibt und unterstützt karitative Heime und andere Einrichtungen. Als mildtätige und gemeinnützige Gesellschaft im Sinne der Abgabenordnung ist die CBT von der Körperschaft- und der Gewerbesteuer befreit. Die Gesellschaft betreibt 14 vollstationäre und eine teilstationäre Altenpflegeeinrichtung mit insgesamt 1.612 Heimplätzen, eine Behindertenwohneinrichtung, eine Mutter-Kind-Klinik, insgesamt 454 vermietete Apartments bzw. Wohnungen mit Service sowie ein Mehrgenerationenwohnhaus mit 35 Wohneinheiten.

Die Aufgaben der Caritas-Jugendhilfe-Gesellschaft mbH (CJG) sind die Trägerschaft, die Betriebsführung und die Unterstützung von stationären, teilstationären und ambulanten Angeboten der Jugend- und Behindertenhilfe sowie weiterer Dienste und Einrichtungen, die dieser Aufgabe dienen. Die Gesellschaft unterhält sechs Heime der katholischen Kinder- und Jugendhilfe im Erzbistum Köln mit fast 1.200 stationären und teilstationären Betreuungsplätzen.

Außerdem betreibt die CJG drei Förderschulen für Erziehungshilfe mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung sowie eine Förderschule im berufsbildenden Bereich mit insgesamt mehr als 400 Schülern.

Die Kplus GmbH ist ein in der Region Mettmann, Solingen, Düsseldorf und Leverkusen tätiger Anbieter hochwertiger medizinischer, pflegerischer und therapeutischer Leistungen in katholischer Trägerschaft. Die Kplus-Gruppe geht zurück auf die 1952 in Solingen gegründete St. Lukas Klinik. Mittlerweile gehören mit dem St. Josefs Krankenhaus in Hilden, dem St. Josefs Krankenhaus in Haan sowie dem St. Remigius Krankenhaus in Leverkusen-Opladen drei weitere Akutkrankenhäuser zu dem Verbund mit insgesamt über 1.200 Betten. Neben den Krankenhäusern gehören neun Senioreneinrichtungen, mehrere Therapie- und Rehabilitationszentren sowie zwei Bildungsinstitute zur Gruppe. Weitere ambulante medizinische Leistungen werden in fünf medizinischen Versorgungszentren erbracht, die eine neue Form der Gemeinschaftspraxis mit verschiedenen Fachrichtungen darstellen. So werden jedes Jahr mehr als 100.000 ambulante und über 40.000 stationäre Patienten im Kplus-Verbund behandelt.

Der Verbund Katholischer Kliniken Düsseldorf gGmbH (VKKD) ist ein dem christlichen Menschenbild verpflichteter leistungsfähiger Anbieter von Gesundheitsleistungen im Großraum Düsseldorf. In diesem Verbund haben sich Einrichtungen in katholischer Trägerschaft zusammengeschlossen, die in mehr als 40 Fachkliniken, medizinischen Zentren und Instituten ein breites Spektrum moderner Medizin, Pflege und Rehabilitation anbieten und jährlich über 140.000 Patienten betreuen. Zum VKKD gehören in Düsseldorf das Augusta-Krankenhaus, das Marienkrankenhaus Kaiserswerth, das Krankenhaus Elbroich, das Marien Hospital und das St. Vinzenz-Krankenhaus mit zusammen 1.150 Betten. Hinzu kommen die St. Mauritius Therapieklinik in Meerbusch, das Altenkrankenheim Katharina Labouré und das Gesundheits- und Therapie-Centrum (GTC) in Düsseldorf.

Die Krankenhaus Mörsenbroich-Rath GmbH (KMR) ist eine Tochtergesellschaft des VKKD, an der das Erzbistum Köln auch direkt beteiligt ist.

#### Bereich Bildung und Medien

Die TELLUX Beteiligungsgesellschaft mbH dient als Holding für verschiedene Medien- und Produktionsgesellschaften, die vor allem religiöse und werteorientierte Programme für TV-Veranstalter, Kino, Institutionen und die freie Wirtschaft entwickelt und produziert.

Die KNA Katholische Nachrichten-Agentur GmbH erfasst aktuelle Nachrichten und bietet Artikel und Materialien an, die sich im weiten Sinne auf das katholische Leben beziehen. Sie ist damit ein anerkanntes Nachrichtenorgan, das als Quelle zu Kirchenthemen überregional Bedeutung hat.

Die gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung von Wissenschaft und Bildung GmbH, Mainz, ist Trägerin der rechtlich unselbstständigen Einrichtungen Katholische Hochschule Mainz – Hochschule für Soziale Arbeit, Praktische Theologie sowie Pflege und Gesundheit – (KH) und Institut für Lehrerfort- und -weiterbildung (ILF) mit Einrichtungen in Mainz und Saarbrücken. Im Jahr 2013 waren 1.205 Studenten an der KH eingeschrieben, 11,8 Prozent mehr als im Vorjahr. Die KH bietet Bachelor- und Masterstudiengänge in den Fachbereichen „Soziale Arbeit“, „Praktische Theologie“ und „Gesundheit und Pflege“ an. Am ILF wurden 2013 gut 600 Veranstaltungen mit fast 12.000 Teilnehmern durchgeführt.

Die Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung von Wissenschaft und Bildung F.W.B. GmbH, Düsseldorf, ist Trägerin des Instituts für Lehrerfortbildung in Mülheim an der Ruhr. Sie finanziert sich im Wesentlichen aus Zuschüssen des Landes Nordrhein-Westfalen sowie der Gesellschafter, unter anderem des Erzbistums Köln.

Die Katholische Hochschule gGmbH Köln ist eine gemeinsame Einrichtung der Bistümer Aachen, Essen, Köln, Münster und Paderborn. Die Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen ist eine staatlich anerkannte kirchliche Hochschule mit dezentraler Struktur. Sie unterhält Abteilungen in Aachen, Köln, Münster und Paderborn. Mit 4.423 (Vorjahr: 4.042) Studierenden – zuzüglich 399 (Vorjahr: 317) in Weiterbildungs-Masterstudiengängen – ist sie die größte Hochschule dieser Art in Deutschland. Die Gesellschaft finanziert sich im Wesentlichen aus Zuschüssen des Landes NRW und der Gesellschafter sowie aus Teilnehmerbeiträgen und Drittmitteln.

Der Verlag Rheinischer Merkur GmbH i.L. wurde im September 2010 aufgelöst. Die Beteiligung ist im Bericht noch enthalten, da die Löschung im Handelsregister 2013 noch nicht erfolgt ist.

Die Verlagsgruppe Weltbild GmbH befindet sich in Insolvenz. Die Beteiligung wurde daher im Jahr 2013 auf einen Erinnerungswert von 1 Euro abgeschrieben. Das Erzbistum Köln beteiligte sich am Sozialplan der Gesellschaft mit einem Zuschuss von rund 3,8 Mio. Euro.

### A.III.5. Wertpapiere des Anlagevermögens

Die Kapitalanlage des Erzbistums folgt klar definierten Zielen:

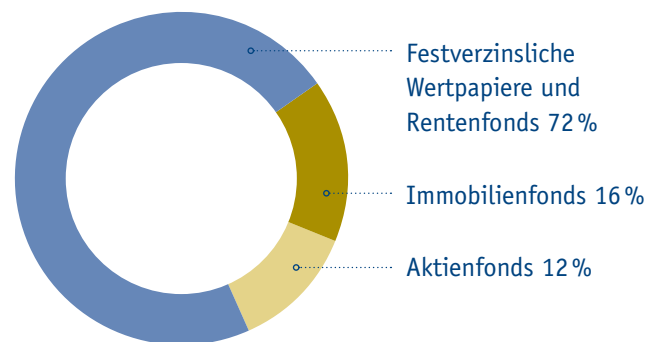
- Jederzeitige Zahlungsbereitschaft zur Abdeckung der Verpflichtungen
- Sicherheit und Werterhalt des Substanzvermögens
- Berücksichtigung ethischer, nachhaltiger Normen
- Angemessene Erträge, keine Gewinnmaximierung

Basis der Kapitalanlage ist eine eingehende Analyse der Verpflichtungen des Erzbistums, die einerseits kurzfristiger und andererseits sehr langfristiger Natur sind.

Kurzfristig müssen die laufenden Verpflichtungen des Erzbistums erfüllt und die Umsetzung des Wirtschaftsplans sichergestellt werden. Langfristig sind insbesondere die Versorgungsverpflichtungen und der Erhalt der Immobilien zu berücksichtigen.

Aus diesen Verpflichtungen leitet sich in Verbindung mit den oben genannten Zielen eine strategische Anlagekonzeption ab. Sie beinhaltet die Grundstruktur der Kapitalanlage, die sich in verschiedenen Anlageklassen (Renten, Aktien, Währungen, Kredite etc.) und den damit verbundenen Risiken und Erträgen ausdrückt. Die Anlagestrategie des Erzbistums verfolgt das Ziel, die Anlageklassen so aufzugliedern, dass ein optimales Verhältnis von Chancen und Risiken gegeben ist. Im Ergebnis dominiert die Anlage in festverzinsliche Wertpapiere. Aktien- und Immobilienfonds machen jeweils kleinere Anteile aus.

### Anteile der Anlageklassen des Anlagevermögens



In diese Strategie eingebunden ist der Grundsatz, dass keinerlei Anlagen getätigt werden dürfen, die den ethisch-moralischen Normen der katholischen Kirche widersprechen. Zur konkreten Umsetzung sind Kriterien definiert, die gegebenenfalls den Erwerb von Anteilen oder Anleihen eines bestimmten Emittenten ausschließen. Dieser Ausschluss gilt in gleicher Weise für die Muttergesellschaft eines Emittenten, selbst wenn diese bei isolierter Betrachtung nicht betroffen wäre.

Die Anlagekriterien werden laufend überprüft und bei Bedarf ergänzt.

Ausschlusskriterien bei der Auswahl von Kapitalanlagen sind zum Beispiel:

---

Produkte und medizinische Dienstleistungen im Zusammenhang mit Abtreibung und Empfängnisverhütung

Produktion von Waffen aller Art sowie strategische Dienstleistungen zum Waffeneinsatz

Missachtung von Standards der Vereinten Nationen zur Kinderarbeit im Unternehmen und in der Zulieferkette

Nahrungsmittelspekulation

Pornografie; Produktion und Angebote jedweder Art

Bestechung, Korruption

Hedgefonds und Private Equity wegen deren meist kurzfristiger Gewinnmaximierungsabsicht

---

Zur qualifizierten Beurteilung des weltweiten Anlageuniversums nutzt das Erzbistum einen professionellen Dienstleister, der die Informationsbasis für die Bewertung von Unternehmen nach ethischen, sozialen und ökologischen Kriterien bereitstellt. Der Dienstleister aktualisiert fortlaufend seine Informationsquellen über Unternehmen und Staaten.

Hieraus erwächst eine Negativliste, die allen externen Vermögensverwaltern als verbindlicher Bestandteil ihrer Anlagerichtlinie vorgegeben wird. Dort hat die erste Kontrolle der Anwendung zu erfolgen. Weitere Kontrollstufen sind bei der Fondsgesellschaft und der Depotbank implementiert.

Für die Kapitalanlagen ist ein Risikomanagement implementiert. Dies beinhaltet die Risikosteuerung durch die Bestimmung der Risikotragfähigkeit und des Risikobudgets und ein Risikocontrolling, in dem auf wöchentlicher Basis die Risiken gemessen werden.

### A.III.6. Sonstige Ausleihungen

Unter der Position „Sonstige Ausleihungen“ sind unter anderem Darlehen durch das Siedlungshilfswerk des Erzbistums Köln (Meister-Gerhard-Werk), den Caritas-Revolving-Fonds (für Investitionsbedarf in der Wohlfahrtspflege) sowie Genossenschaftsanteile der Pax-Bank eG bilanziert.

### B. Umlaufvermögen

Bei den Vorräten handelt es sich insbesondere um Vorräte der Tagungshäuser. Die Forderungen betreffen ausstehende Kirchensteuererträge bei den Finanzverwaltungen von Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz sowie ausstehende Zuschüsse aus dem Etat des nordrhein-westfälischen Kultusministeriums. Weitere Forderungen bestehen gegenüber diversen Kirchengemeinden und Kindertagesstätten, größtenteils in Einzelforderungen unter 100.000 Euro.

Die den wesentlichen Teil des Umlaufvermögens ausmachenden Bankguthaben sind notwendig, um die Liquidität für die hohen laufenden Auszahlungen sicherzustellen. So werden monatlich rund 20 Mio. Euro an Gehältern ausgezahlt, rund 30 Mio. Euro fließen an Zuschüssen in Kirchengemeinden und andere Einrichtungen.

## PASSIVA

### A. Eigenkapital

Das Eigenkapital des Erzbistums Köln wird in das Bistumskapital sowie verschiedene Rücklagen gegliedert. Die Gliederung macht deutlich, dass ein erheblicher Anteil der Eigenkapitalposition an spezifische Zwecke gebunden ist und damit nicht zur freien Verfügung steht. Der nicht in Rücklagen gebundene Teil des Eigenkapitals bildet das Bistumskapital.

Die Ausgleichsrücklage orientiert sich an einem Verfahren, das in der Gemeindeordnung und der Gemeindehaushaltsverordnung für Kommunen angewendet wird. Die Ausgleichsrücklage dient zur Deckung von Risiken und soll etwaige Schwankungen des Jahresergebnisses ausgleichen. Beim Erzbistum Köln beträgt die Ausgleichsrücklage rund ein Viertel des ausgewiesenen Eigenkapitals, maximal kann sie bis zur Höhe eines Drittels des ausgewiesenen Eigenkapitals gebildet werden.

Im Gebiet des Erzbistums Köln stehen rund 600 denkmalgeschützte Kirchen und Kapellen. Den Erhalt dieser und weiterer für das kirchliche Leben wichtiger Gebäude in den Kirchengemeinden unterstützt das Erzbistum mit

Zuweisungen an die jeweiligen Träger. Die notwendige Gebäudeinstandhaltung stellt eine dauerhafte Aufgabe auch für künftige Generationen dar und bedeutet zugleich eine erhebliche finanzielle Belastung. Die Bauerhaltungsrücklage dient dazu, dieser Aufgabe auch künftig nachkommen zu können. Um die Inflationsentwicklung zu berücksichtigen, wird die Rücklage regelmäßig an den Baupreisindex des Statistischen Bundesamtes für Nordrhein-Westfalen angepasst.

Die Höhe der bestehenden Verpflichtungen für beamtenähnlich beschäftigte Priester und Laien im Erzbistum Köln wird regelmäßig zum Bilanzstichtag durch einen Aktuar ermittelt. Anhand der gesetzlichen Vorgaben werden dabei die notwendigen Rückstellungen in der Bilanz gebildet (siehe Erläuterungen zu Position C.I. der Passiva in der Bilanz). Der für die Ermittlung der Rückstellung gesetzlich vorgegebene Zinssatz liegt allerdings über dem Zins, der tatsächlich am Kapitalmarkt zu erzielen ist. Die zu erwartenden Verpflichtungen werden deshalb über dem Betrag liegen, den das Handelsgesetzbuch als Rückstellung vorsieht. Als Risikovor-sorge bildet das Erzbistum daher zusätzlich die Rücklage für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen, um eine Unterfinanzierung der Pensionsverpflichtungen zu vermeiden.

In die ErgebnISRücklage fließt der Teil des Jahresüberschusses, der nicht den Rücklagen zugewiesen wurde.

## B. Sonderposten

Das Erzbistum Köln verwaltet 94 rechtlich unselbstständige Stiftungen. Der Sonderposten enthält das Eigenkapital der Stiftungen in Höhe von 210,2 Mio. Euro (Vorjahr: 204,2 Mio. Euro). Im Jahr 2013 wurden 8,6 Mio. Euro in den Sonderposten eingestellt und 2,6 Mio. Euro entnommen.

## C.I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Erzbistums Köln haben Anspruch auf Leistungen aus einer Altersversorgung. Für die Angestellten erfolgt dies durch ein Versorgungswerk (Pensionskasse). Die entsprechenden Vorsorgeleistungen fließen in den Personalaufwand ein und werden an das Versorgungswerk gezahlt.

Für die Pensionsansprüche der Priester und Beamten im Erzbistum, insbesondere der beamteten Lehrer, werden Rückstellungen nach anerkannten mathematischen Verfahren und gesetzlichen Kalkulationsvorgaben gebildet. Diese Rückstellungen machen mit einem Volumen von rund 396 Mio. Euro einen erheblichen Teil der bilanziellen Verpflichtungen

des Erzbistums aus. Zusätzlich bildet das Erzbistum Versorgungsrücklagen, um Deckungslücken in der Altersversorgung zu vermeiden (siehe Position A.IV.).

Neben Pensionsrückstellungen fließen in die Bilanzposition auch Rückstellungen für Beihilfeleistungen in der Krankenversicherung ein (rund 75 Mio. Euro). Die Rückstellungen für Pensionen und Beihilfen wurden mit dem Teilwert bei Verwendung des Zinsfußes von 4,88 Prozent berechnet. Im Vorjahr betrug der Zinsfuß 5,04 Prozent. Die Änderung des Diskontierungszinssatzes bewirkte eine um 7,4 Mio. Euro erhöhte Zuführung zur Rückstellung für Pensionen und Beihilfen, die im Berichtsjahr den Personalaufwand erhöht.

## C.II. Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen betragen zum 31. Dezember 2013 37,4 Mio. Euro. Der Gesamtbetrag setzt sich im Wesentlichen aus folgenden Positionen zusammen:

	TEUR
Rückstellung für das Kirchensteuerclearing	14.400,0
Rückstellung für das KZVK-Sanierungsgeld	8.550,0
Rückstellung für Tarifnachzahlung Beamte	3.350,0
Rückstellung für Urlaub/Mehrarbeit	2.947,6
Rückstellung für Altersteilzeit	2.548,0
Übrige	5.648,2
	<b>37.443,8</b>

## D. Verbindlichkeiten

Es bestehen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Darlehensgebern von 70.000 Euro mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr und in Höhe von 18.000 Euro mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren. Die übrigen Verbindlichkeiten haben sämtlich eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind in vollem Umfang durch Grundschulden abgesichert.

In den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind Verbindlichkeiten in Höhe von 102.000 Euro gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten (31. Dezember 2012: 0 Euro). Die Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Körperschaften beinhalten im Wesentlichen zugesagte Baukostenzuschüsse an Kirchengemeinden sowie bewilligte Projektmittel für Aufbauhilfen im Ausland. Sonstige Verbindlichkeiten beruhen größtenteils auf ausstehende Lohnsteuerabführungen zum Bilanzstichtag.

# Ergebnisrechnung

	2013	2012
	TEUR	TEUR
<b>Erträge</b>		
Erträge aus Kirchensteuern	572.628,8	545.575,0
Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen	117.942,7	116.756,7
Sonstige Erträge	120.181,8	77.518,4
	<b>810.753,3</b>	<b>739.850,1</b>
<b>Aufwendungen</b>		
Aufwendungen aus Zuweisungen und Zuschüssen	351.902,0	348.750,0
Personalaufwand	252.647,6	251.999,3
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	32.111,2	20.614,9
Sonstige Aufwendungen	134.905,3	118.806,5
	<b>771.566,1</b>	<b>740.170,7</b>
<b>Zwischenergebnis</b>	<b>39.187,2</b>	<b>-320,7</b>
<b>Finanzergebnis</b>		
Erträge aus Beteiligungen	2.328,4	2.328,4
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	45.879,3	44.169,8
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	363,5	518,7
Abschreibungen auf Finanzanlagen	4.985,1	8,0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	23.362,4	23.784,4
	<b>20.223,8</b>	<b>23.224,6</b>
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>59.411,0</b>	<b>22.903,9</b>
Sonstige Steuern	184,7	198,3
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>59.226,3</b>	<b>22.705,6</b>
<b>Ergebnisverwendung</b>		
Gewinnvortrag	0,0	17.642,7
Entnahme aus Rücklagen		
Entnahme aus der Ergebnismrücklage	1.236,8	11.052,4
Einstellung in Rücklagen		
Einstellung in die Ausgleichsrücklage	15.000,0	5.000,0
Einstellung in die Bauerhaltungsrücklage	10.000,0	15.000,0
Einstellung in die Rücklage für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	20.054,6	10.676,2
Einstellung in die Ergebnismrücklage	15.408,6	20.724,5
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>



## Erläuterungen zur Ergebnisrechnung

Die Ergebnisrechnung des Erzbistums (Gewinn-und-Verlust-Rechnung) listet die Erträge und Aufwendungen des Wirtschaftsjahres auf. Die Differenz zwischen Erträgen und Aufwendungen ergibt das Jahresergebnis. Der Jahresüberschuss wird im Rahmen der Ergebnisverwendung verschiedenen Rücklagen zugeführt.

Im Folgenden werden die wesentlichen Positionen der Ertrags- und Aufwandspositionen näher erläutert.

### ERTRÄGE

Größte Ertragsposition sind die Erträge aus Kirchensteuern aus den in Nordrhein-Westfalen und in Rheinland-Pfalz gelegenen Teilen des Erzbistums. Die Bruttoeinnahmen aus der Kirchensteuer sind um die Erhebungskosten zu reduzieren. Zudem erfolgt im Rahmen des sogenannten Clearingverfahrens eine Weiterverrechnung von Kirchensteuer an andere Bistümer, da viele Gehaltsstellen großer Unternehmen im Gebiet des Erzbistums Köln angesiedelt sind, die Kirchensteuerzahlungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aber nach deren Wohnsitz zugeordnet werden. So fließt beispielsweise die Kirchensteuer eines in Paderborn tätigen und wohnhaften Lehrers über die Gehaltsstelle für Landesbeamte in Düsseldorf zunächst an das Erzbistum Köln und wird dann an das Bistum Paderborn weiterverrechnet.

Die Erträge aus Kirchensteuern hängen vom allgemeinen Steueraufkommen und damit von der konjunkturellen Entwicklung ab. Hinzu kommt die Entwicklung der Mitgliederzahl, die aufgrund demografischer Effekte und durch Kirchaustritte seit Jahren sinkt.

Im Jahr 2013 überwogen die konjunkturellen Effekte deutlich, sodass die Kirchensteuererträge um knapp 5 Prozent stiegen. Im Ergebnis flossen dem Erzbistum Köln 2013 Kirchensteuereinnahmen von 572,6 Mio. Euro zu.

### Entwicklung der Mitgliederzahl

	2013	2012
Kirchenmitglieder zum 1. Januar	2.069.152	2.080.656
Taufen	14.082	14.430
Sterbefälle	-20.902	-20.199
Austritte	-17.012	-10.547
Sonstige Veränderung*	10.853	4.812
<b>Kirchenmitglieder zum 31. Dezember</b>	<b>2.056.173</b>	<b>2.069.152</b>

\*Kircheneintritte, Wiederaufnahmen, Zuzüge ins Erzbistum etc.

Eine weitere wesentliche Ertragsposition sind Zuweisungen und Zuschüsse des Landes Nordrhein-Westfalen. Sie betreffen in erster Linie die Personal- und Sachkosten der staatlich genehmigten Ersatzschulen, die das Erzbistum betreibt. Die Landeszuschüsse decken etwa 81 Prozent der Kosten der Schulen. Die verbleibenden Kosten von rund 28 Mio. Euro bestreitet das Erzbistum aus eigenen Mitteln. In den Zuweisungen und Zuschüssen enthalten sind auch Staatsdotationen in Höhe von 2,9 Mio. Euro, unter anderem für die Besoldung von kirchlichen Bediensteten.

Unter die „Sonstigen Erträge“ (insgesamt 120,2 Mio. Euro) fallen u. a. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (37,5 Mio. Euro), Rückforderungen von Zuschüssen (27,7 Mio. Euro), Mieteinnahmen (17,2 Mio. Euro) sowie Erträge aus den Bildungseinrichtungen des Erzbistums für Beherbergung und Verköstigung, Kursgebühren und Erstattungen von Raumkosten und Tagungstechnik (zusammen rund 10,3 Mio. Euro). Spenden und Erbschaften belaufen sich auf 1,6 Mio. Euro.

## AUFWENDUNGEN

Größte Aufwandsposition in der Ergebnisrechnung sind die Zuweisungen und Zuschüsse, die das Erzbistum an Kirchengemeinden, Kindertagesstätten, Caritas und andere Hilfs- und Seelsorgeeinrichtungen weitergibt.

### Zuweisungen und Zuschüsse

	2013	2012
	TEUR	TEUR
Kirchengemeinden und Gemeindeverbände	135.528,6	146.500,4
Kindertageseinrichtungen	86.804,7	58.244,2
Diözesan-Caritasverband	48.107,0	46.861,3
Mission, Weltkirche sowie Entwicklungs- und Katastrophenhilfe	18.957,7	20.523,4
Kategoriale Seelsorge	9.280,0	9.045,8
Sonstige kirchliche Einrichtungen	15.353,5	15.238,6
Nicht bistumseigene kirchliche Schulen	3.372,3	3.658,4
Sonstige Aufgabenbereiche	34.498,1	48.678,0
<b>Gesamt</b>	<b>351.902,0</b>	<b>348.750,0</b>

### Personalaufwand

Der zweite wesentliche Aufwandsposten in der Ergebnisrechnung sind die Personalkosten. Auch diese fließen zu einem wesentlichen Teil in die Arbeit der Seelsorge- und Hilfeinrichtungen, soweit sie nicht aus den entsprechenden Bedarfszuweisungen gedeckt werden.

Zum Jahresende 2013 beschäftigte das Erzbistum Köln 4.439 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Den größten Anteil davon machen die Lehrerinnen und Lehrer an den Erzbischöflichen Schulen aus. Darüber hinaus wirken in den kirchlichen Organisationen im Erzbistum Köln mehr als 50.000 Menschen, davon allein über 30.000 in der karitativen Alten- und Gesundheitshilfe. Mehr als 6.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten in den Kindertagesstätten.

### Mitarbeiter

	31.12.2013
In den Erzbischöflichen Schulen	
Lehrerinnen und Lehrer in einem beamtenähnlichen Dienstverhältnis	1.267
Lehrerinnen und Lehrer in einem Angestelltenverhältnis	575
Musikschullehrerinnen und -lehrer	29
Sonstige (z. B. Hausmeister, Schulsekretärinnen, Raumpflegerinnen etc.)	157
	<b>2.028</b>
Im Bereich Laien des Erzbistums Köln	
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einem beamtenähnlichen Dienstverhältnis	65
Angestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	1.211
	<b>1.276</b>
Im pastoralen Dienst des Erzbistums Köln	
Priester	526
Diakone im Haupt- und mit Zivilberuf	207
Laien im pastoralen Dienst (Pastoral- und Gemeindereferenten)	402
	<b>1.135</b>
<b>Gesamt</b>	<b>4.439</b>

### **Abschreibungen**

Die Abschreibungen auf Sachanlagen betragen im Jahr 2013 rund 31,9 Mio. Euro. Darin enthalten ist eine Sonderabschreibung auf das Haus Altenberg von 10,9 Mio. Euro aufgrund eines Teilabrisses des Gebäudes im Zuge der baulichen Erneuerung.

### **„Sonstige Aufwendungen“**

Die Sonstigen Aufwendungen enthalten allein 23 Mio. Euro Hebegebühren der Finanzverwaltung. Zweitgrößter Posten sind Instandhaltungsaufwendungen in Höhe von 18,9 Mio. Euro (Vorjahr: 13,6 Mio. Euro). Weitere Aufwendungen betreffen EDV-Leistungen, die Beschäftigung von externen Dienstleistern (zum Beispiel für Reinigung, Sicherheitsdienst), den Energie- und Wasserverbrauch, Mieten, Versicherungen, Wartung, Porto- und Telefonkosten, Büromaterial usw.

### **FINANZERGEBNIS**

In das Finanzergebnis fließen Ergebnisabführungen der Beteiligungen ein. Ertragsrelevant sind dabei lediglich die beiden Wohnungsbaugesellschaften Rheinwohnungsbau GmbH und Aachener Siedlungs- und Wohnungsbaugesellschaft mbH, die im Jahr 2013 zusammen rund 2,3 Mio. Euro an das Erzbistum abführten. Aus den Wertpapieren des Anlagevermögens einschließlich der Immobilienfonds wurde eine Gesamtverzinsung von 3,3 Prozent auf das angelegte Vermögen erzielt. Davon wurde ein Teilbetrag von 45,9 Mio. Euro als Ertrag vereinnahmt. Das entspricht einer Ausschüttungsrendite von 1,87 Prozent. Die verbleibenden Ertragsanteile wurden thesauriert, um die Risikotragfähigkeit zu stärken.

Im Jahr 2013 wurden Abschreibungen auf Finanzanlagen in Höhe von knapp 5 Mio. Euro vorgenommen. Sie betrafen die Genussscheine des Weltbild Verlags (3,8 Mio. Euro) und die Beteiligung von 7,23 Prozent an der Weltbild Verlag GmbH (1,1 Mio. Euro). Zudem wird das Finanzergebnis durch Aufwand aus der gesetzlich vorgesehenen Aufzinsung von Rückstellungen und Darlehen um rund 23,4 Mio. Euro geschmälert. Daraus ergibt sich ein Finanzergebnis von 20,2 Mio. Euro (Vorjahr: 23,2 Mio. Euro).

### **JAHRESERGEBNIS**

Aus dem operativen Ergebnis und dem Finanzergebnis ergibt sich insgesamt ein Ergebnis von 59,4 Mio. Euro. Abzüglich verschiedener Steuern (insbesondere Grundsteuer) beträgt das Jahresergebnis 59,2 Mio. Euro.

### **ERGEBNISVERWENDUNG**

Der Jahresüberschuss wurde vollständig in die Rücklagen des Eigenkapitals eingestellt. Für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurde die Rücklage um 20,1 Mio. Euro aufgestockt. Die Bauerhaltungsrücklage wurde mit 10 Mio. Euro dotiert, in die Ausgleichsrücklage wurden 15 Mio. Euro eingestellt. Der verbleibende Betrag von 14,4 Mio. Euro wurde in die Ergebnisrücklage eingestellt.

## RECHTSTRÄGER, GREMIEN UND KONTROLLVERFAHREN

# Dezentrale Verantwortung – beraten und überwachen

Wenn heutzutage über Kirchenfinanzen gesprochen wird, ist häufig von „der“ Kirche die Rede. Doch die katholische Kirche ist keineswegs ein so monolithischer Block, wie sie von außen scheint. Vielmehr hat sich im Laufe der Jahrhunderte eine vielfältige Struktur unabhängiger rechtlicher Einheiten gebildet, die juristisch als „Rechtsträger“ bezeichnet werden und selbstständig agieren.

Natürlich wird „die Kirche“ als Glaubensgemeinschaft durchaus auch als hierarchische Organisation wahrgenommen, weil es letztlich um die Einheit des Glaubens geht. Dennoch handelt es sich – insbesondere unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten – nicht um einen zentral gesteuerten Konzern, in dem eine übergeordnete Einheit Ressourcen zuteilen oder abziehen könnte.

Im Hinblick auf die Transparenz der Kirche wird diese differenzierte Struktur oft als unübersichtlich und damit als nachteilig empfunden, weil aufgrund der historisch gewachsenen Rechtsträgervielfalt keine „Gesamtsicht“ möglich sei. Doch bietet die Dezentralität der Organisation auch einen großen Vorteil: Denn die einzelnen Einheiten, das heißt insbesondere die Kirchengemeinden, verwalten das Vermögen in der Kirchengemeinde selbstständig.

## **KIRCHENGEMEINDEN SIND SELBSTSTÄNDIGE KÖRPERSCHAFTEN**

Wenn es um Kirchenfinanzen geht, gibt es also nicht „die Kirche“, sondern eine Vielzahl von Rechtsträgern. In der Regel haben diese in Deutschland die Rechtsform einer Körperschaft des öffentlichen Rechts (KdöR). Dies gilt für jede Kirchengemeinde ebenso wie für das Erzbistum, den Erzbischöflichen Stuhl, die Hohe Domkirche und das Domkapitel.

Dort, wo identische Gremien und Verwalter bestehen, nämlich beim Erzbischöflichen Stuhl KdöR und beim Erzbistum Köln KdöR, ist es allerdings bereits seit Jahrzehnten üblich, eine gemeinsame Wirtschaftsrechnung zu führen. Dies ermöglicht eine Gesamtbetrachtung, die bei getrennter Buchführung von Bischofsstuhl und Bistum oft vermisst wird.

Um einen breiten Überblick über die Finanzen im Erzbistum zu schaffen, werden in diesem Bericht nicht nur der Erzbischöfliche Stuhl und das Erzbistum Köln betrachtet, sondern es werden in entsprechender Darstellung auch die Finanzen der Hohen Domkirche, des Domkapitels, des Erzbischöflichen Priesterseminars und der vom Erzbistum verwalteten Stiftungen offengelegt.

Das Vermögen der einzelnen Kirchengemeinden im Erzbistum unterliegt nicht dem Zugriff des Erzbischofs. Entsprechende Veröffentlichungen obliegen also den einzelnen Gemeinden bzw. dem dafür zuständigen Kirchenvorstand vor Ort. Der Erzbischof hat lediglich die Aufsicht über die Vermögensverwaltung in der Kirchengemeinde. Deshalb sind die Finanzen der Kirchengemeinden nicht Teil dieses Berichts.

Damit künftig auch die Finanzen der Kirchengemeinden transparenter werden, unterstützt das Erzbistum derzeit in einem Projekt die Entwicklung einer geeigneten Berichtsform. Bereits im Verlaufe des Jahres 2015 sollen erste Finanzberichte von Kirchengemeinden in verständlich aufbereiteter Form publiziert werden.

## KIRCHE IST GLAUBENSGEMEINSCHAFT

Die Kirche ist eine Glaubensgemeinschaft. Die Einheit im Glauben kann aber nicht dazu führen, dass die Vermögen einzelner Rechtsträger zusammengefasst werden. Wirtschaftlich sind die Kirche und die ihr zuzurechnenden Träger nämlich keine Organisation unter einheitlicher Leitung und damit kein „Konzern“.

Eine wirtschaftlich einheitliche Leitung liegt dann vor, wenn die verbundenen Unternehmen zu einer „Planungseinheit“ zusammengefasst werden. Dies ist in Bezug auf die kirchlichen Rechtsträger im Erzbistum Köln (und natürlich auch in den anderen Diözesen) nicht der Fall. Jedem Rechtsträger stehen das Eigentumsrecht und das Verwaltungs- und Verfügungsrecht über die ihm anvertrauten Güter und Rechte zu. Es gibt auch kein irgendwie geartetes „Obereigentumsrecht des Papstes“ und auch kein solches des Erzbischofs. Daher gibt es in Bezug auf die kirchlichen Rechtsträger auch keine „Konzernhaftung“, wie sie für Wirtschaftsunternehmen in einer Konzernstruktur gilt.

Das Verhältnis zwischen Bistum und Kirchengemeinden ist in gewissem Sinne vergleichbar mit dem Verhältnis der Bundesländer zu den Kommunen und deren Kommunalverbänden.

## KONTROLLGREMIEN UND KONTROLLINSTRUMENTE

Die Arbeit des Erzbistums Köln und insbesondere die Finanzplanung wird durch verschiedene Organe mitgesteuert und überwacht.

Auf Bistumsebene gibt es drei Gremien, die auf Inhalte Einfluss nehmen und Finanzen kontrollieren: Im Kirchenrecht, dem „Codex iuris canonici“ (CIC) sind zunächst zwei Organe definiert: der Vermögensverwaltungsrat (can. 492 CIC, in Köln als Diözesanverwaltungsrat bezeichnet) und das „Konsultorenkollegium“ (c. 502 CIC), dessen Aufgaben entsprechend einem Beschluss der deutschen Bischofskonferenz dem jeweiligen Domkapitel übertragen werden, in Köln also dem Metropolitankapitel der Hohen Domkirche Köln. Beide Gremien beraten den Erzbischof bei der Vermögensverwaltung des Erzbistums.

Das dritte Gremium ist der Kirchensteuerrat. Das Kirchensteuergesetz Nordrhein-Westfalen von 1950 schrieb vor, einen Beirat zu bilden, der bei der Festsetzung und Verteilung der Kirchensteuer durch die Kirchenbehörde mitwirkt. Heute

gibt es diese staatliche Vorgabe nicht mehr. Der Erzbischof, dem die gesetzliche Regelung zukommt, hat die bewährten Strukturen jedoch stets beibehalten. Der Kirchensteuerrat ist heute das wichtigste Entscheidungsgremium bei der Finanzplanung des Erzbistums und des Erzbischöflichen Stuhls. Die Zuständigkeit des Gremiums für beide Körperschaften findet ihre Parallele in der ebenfalls in die 1950er Jahre zurückreichenden Entscheidung des Erzbischofs, dass die Vermögensverwaltung für den Erzbischöflichen Stuhl durch die Vermögensverwaltungsorgane des Generalvikariates erfolgt.

Der Kirchensteuerrat besteht aus maximal 31 Mitgliedern, davon werden 21 Mitglieder – also eine Zwei-Drittel-Mehrheit – demokratisch durch die Kirchenvorstände der Kirchengemeinden des Erzbistums Köln gewählt. Sie dürfen keine hauptamtlichen Mitarbeiter des Erzbistums sein. Die Priester des Erzbistums wählen aus ihren Reihen zwei Mitglieder. Außerdem gehören dem Kirchensteuerrat der Generalvikar und zwei hauptamtliche Mitarbeiter des Generalvikariates an. Schließlich kann der Erzbischof bis zu fünf weitere Mitglieder berufen.

Zu den Aufgaben des Kirchensteuerrats gehört insbesondere die Festlegung des Kirchensteuerhebesatzes. Damit stellt das Gremium die zentralen Weichen für die Einnahmen des Erzbistums. Zudem ist der Kirchensteuerrat auch für die Aufstellung des Wirtschaftsplans zuständig, das heißt, er definiert auf Basis der vom Erzbischof vorgegebenen seelsorgerischen Eckpunkte, wie und wofür die verfügbaren Finanzmittel eingesetzt werden. Konkret entscheidet der Kirchensteuerrat auch über Planungs- und Baugenehmigungen sowie Investitionszuschüsse bei Bauprojekten der Kirchengemeinden über 100.000 Euro. Außerdem mandatiert der Rat den Abschlussprüfer des Jahresabschlusses.

Mit Blick auf die Umsetzung des Wirtschaftsplans und die laufende Finanzverwaltung verfügt der Kirchensteuerrat über diverse Kontrollinstrumente. So legt er neben der Mandatierung des Abschlussprüfers auch besondere Prüfungsschwerpunkte fest. Er erhält den Wirtschaftsprüfungsbericht, der die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung und die Einhaltung der Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches testiert.

Darüber hinaus erhält der Kirchensteuerrat jährlich einen Risikobericht und einen Beteiligungsbericht des Erzbistums. Quartalsweise wird zudem über die laufende Entwicklung des Wirtschaftsjahres und über größere Projekte berichtet.

## TESTAT

# Prüfung des Jahresabschlusses und Bestätigungsvermerk

Das Erzbistum Köln möchte mit der Veröffentlichung dieses Finanzberichts weitgehende Transparenz über die Finanz- und Vermögenslage des Erzbistums sowie des Erzbischöflichen Stuhls schaffen. Um Vergleichbarkeit mit anderen Institutionen herzustellen und eine klar nachvollziehbare Darstellung zu finden, richtet sich das Erzbistum freiwillig nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches für die Jahresabschlüsse großer Kapitalgesellschaften.

Die in diesem Finanzbericht aufbereiteten Informationen sind darüber hinaus wesentlich ausführlicher und detaillierter als im formellen Jahresabschluss dargestellt. So wurden zahlreiche zusätzliche Erläuterungen ergänzt, beispielsweise zu den Beteiligungen oder zur Struktur der Kapitalanlagen.

Der zusammengefasste Jahresabschluss des Erzbistums Köln KdöR und des Erzbischöflichen Stuhls Köln KdöR wurde durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft.

Im Bestätigungsvermerk zum vollständigen Jahresabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn-und-Verlust-Rechnung, Anhang und Lagebericht, wurden folgende Feststellungen getroffen:

- Die Jahresabschlussprüfung erfolgte nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung.
- Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Generalvikars sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.
- Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.
- Der Jahresabschluss entspricht den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes zusammengefasstes

Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Erzbistums Köln KdöR und des Erzbischöflichen Stuhls Köln KdöR.

- Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der zusammengefassten Lage des Erzbistums Köln KdöR, Köln, und des Erzbischöflichen Stuhls Köln KdöR und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Nach der Prüfung wurde mit Datum vom 23. September 2014 dem Erzbistum Köln durch die KPMG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.








# FINANZPLAN 2015

---

Der jährliche Wirtschaftsplan teilt die verfügbaren Mittel dem Bedarf der Kirchengemeinden und der kirchlichen Einrichtungen im Erzbistum zu. Der Etat deckt ein breites Spektrum kirchlichen Lebens und kirchlichen Engagements ab. Es reicht von der Unterstützung der Kirchengemeinden über besondere Seelsorgeeinrichtungen und die Arbeit der Caritas bis zur Unterstützung kirchlicher Hilfswerke und zur Förderung von Projekten in Entwicklungsländern.



*Einverstanden! Die Malaktion für Kinder ist eine von vielen Initiativen des Arbeitskreises in Bonn-Endenich, um zwischen alten und neuen Nachbarn gegenseitiges Verständnis herzustellen.*

## FINANZPLAN 2015

# Vielfalt möglich machen

Das Erzbistum Köln wirkt durch vielfältige Aktivitäten und Angebote, verschiedene Einrichtungen und Projekte in den verschiedensten Bereichen. Dazu erstellt es jährlich einen Wirtschaftsplan, der die verfügbaren Mittel und den Bedarf der Gemeinden und Einrichtungen für ihre laufende Tätigkeit berücksichtigt. Das Gesamtvolumen der Aufwendungen im Jahr 2015 soll rund 808 Mio. Euro betragen. Das Spektrum reicht von der Unterstützung der Kirchengemeinden über besondere Seelsorgeeinrichtungen, beispielsweise bei der Polizei, und die Arbeit der Caritas bis hin zur Förderung von Projekten in Entwicklungsländern.

Mit der erstmaligen Publikation des umfassenden Finanzberichts stellt das Erzbistum Köln auch die Systematik der Darstellung seiner Wirtschaftsplanung um. Der Aufbau der Planrechnung entspricht künftig der Struktur der Ergebnisrechnung. Gegenüber dem zuletzt publizierten Finanzplan für 2014 ergeben sich daraus verschiedene Umgruppierungen sowie eine stärkere Untergliederung einzelner Bereiche, um einzelne Themen noch differenzierter zu beschreiben.

## ERLÄUTERUNGEN ZU DEN AUFGABENBEREICHEN

### Territoriale Seelsorge

Die territoriale Seelsorge bezeichnet im Wesentlichen die Pfarrseelsorge auf dem Gebiet des Erzbistums Köln. Hierin enthalten sind Zuweisungen für Betriebs- und Personalkosten für die Kirchengemeinden (Plan 2015: rund 110 Mio. Euro) und Zuschüsse für Baumaßnahmen an Kirchen, Versammlungsflächen und sonstigen Gebäuden (Plan 2015: über 33 Mio. Euro). Direkte Personalkosten machen rund 65 Mio. Euro aus. Rund 38 Prozent der zur Verfügung stehenden Kirchensteuereinnahmen fließen in diesen Bereich. Zusammen mit den hier separat ausgewiesenen Aufwendungen für die 671 Kindertagesstätten mit über 41.000 betreuten Kindern beläuft sich der Anteil der Kirchensteuer, der in diese – primär in den Kirchengemeinden verankerten – Aktivitäten fließt, auf fast 50 Prozent (über 270 Mio. Euro) der eingesetzten Mittel.

### Aufwendungen und Finanzierung nach Aufgabenbereichen

Aufwendungen	TEUR
Territoriale Seelsorge	220.351,0
Kindertagesstätten	61.640,4
Jugendseelsorge	18.611,0
Erwachsenenseelsorge	8.135,5
Weitere kategoriale Seelsorge	19.557,2
Schule und Hochschule	178.703,0
Erwachsenenbildung	15.034,1
Bischöfe, Offiziat	4.834,9
Erzbischöfliche Einrichtungen und Gebäude	23.701,3
Erzbischöfliche Verwaltung	67.232,9
Caritas	50.428,1
Tagungshäuser	26.195,4
Mission und Entwicklungshilfe	21.616,6
Gemeinsame Aufgaben der Bistümer	20.119,7
Altersversorgung	40.274,7
Aufwendungen aus der Kirchensteuer	27.657,0
Sondervermögen (unselbstständige Stiftungen)	4.084,0
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>808.176,9</b>
<b>Finanzierung</b>	<b>TEUR</b>
Erträge aus Kirchensteuern	594.590,0
Zuweisungen und Zuschüsse	114.980,0
Sonstige Erträge	62.220,0
Erträge aus Kapitalanlagen	50.250,0
<b>Summe Erträge</b>	<b>822.040,0</b>
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>13.863,1</b>

### **Kindertagesstätten**

Die Aufwendungen für Investitionszuschüsse für Kindertagesstätten waren in den letzten Jahren ein Schwerpunkt der Ausgaben des Erzbistums. Dies wird auch im Jahr 2015 noch Auswirkungen haben. Für das Jahr 2015 sind Zuschüsse von insgesamt rund 61 Mio. Euro geplant. Davon sind rund 28 Mio. Euro Bauzuweisungen insbesondere für die Umstellung auf die Betreuung von Kindern unter drei Jahren.

### **Jugendseelsorge**

Der Funktionsbereich Jugendseelsorge beinhaltet die Finanzierung der Jugendbildungsstätten und Jugendagenturen. Für das Wirtschaftsjahr 2015 liegt der Gesamtbedarf bei rund 18,6 Mio. Euro. Davon werden rund 13 Mio. Euro aus Kirchensteuermitteln finanziert, etwa 5,6 Mio. Euro stammen aus Zuschüssen.

### **Erwachsenenseelsorge**

Zum Bereich der Erwachsenen-seelsorge zählen die Aufgaben der Frauen-, Männer- und Altenpastoral sowie der Ehe- und Familienpastoral und die Finanzierung der verschiedenen Erwachsenenverbände wie zum Beispiel Kolping oder die Katholische Frauengemeinschaft.

Gut 8 Mio. Euro aus Kirchensteuermitteln stehen dafür im Wirtschaftsjahr 2015 zur Verfügung.

### **Weitere kategoriale Seelsorge**

Neben der bereits dargestellten Jugend- und Erwachsenen-seelsorge zählen zur sogenannten kategorialen Seelsorge auch Aufgaben im Sozial- und Gesundheitswesen. Dies sind unter anderem die Krankenhaus-, Altenheim-, Polizei- oder Behindertenseelsorge sowie die kirchliche Arbeit in den Justizvollzugsanstalten. Auch die Zuschüsse für fremdsprachige Missionen und Gemeinden werden hierüber finanziert.

Für 2015 ist hierfür ein Aufwand in Höhe von insgesamt fast 20 Mio. Euro geplant. Knapp 17 Mio. Euro werden davon aus der Kirchensteuer finanziert.

### **Schule und Hochschule**

Zu den Engagements des Erzbistums Köln im Bildungsbereich gehören insbesondere die 32 Erzbischöflichen Schulen. Dies sind die 31 staatlich genehmigten Ersatzschulen (17 Gymnasien, 7 Realschulen, 1 Weiterbildungskolleg, 1 Gesamtschule, 1 Grund- und Hauptschule, 3 Berufskollegs und 1 Grundschule) sowie als Ergänzungsschule die Musik-

schule des Kölner Domchores. In diesen Schulen werden von insgesamt etwa 1.700 Lehrkräften rund 23.000 Schülerinnen und Schüler unterrichtet.

Zudem werden hier die Aufwendungen zur Finanzierung der Katholischen Hochschulgemeinden sowie der Schulseelsorge und schulischen Religionspädagogik abgebildet.

Der Betrieb dieser Schulen ist einer der größten Posten der Ergebnisrechnung, fast 180 Mio. Euro werden dafür aufgewendet. Der Großteil davon (über 120 Mio. Euro) sind Personalkosten. Damit leistet das Erzbistum – auch wenn das Land Nordrhein-Westfalen den überwiegenden Teil der laufenden Kosten (rund 115 Mio. Euro) an den Schulen übernimmt – mit der Bereitstellung und Instandhaltung der Gebäude und seinem Anteil an den laufenden Kosten einen wichtigen Beitrag in der wertbezogenen Bildungsarbeit. Mit rund 63 Mio. Euro aus den Kirchensteuererträgen trägt das Erzbistum inklusive der baulichen Maßnahmen gut ein Drittel des Gesamtaufwands. Für das Wirtschaftsjahr 2015 sind im Bereich Schule und Hochschule planerisch Gebäudeinstandhaltungsprojekte in Höhe von rund 7 Mio. Euro vorgesehen.

### **Erwachsenenbildung**

Das Bildungswerk der Erzdiözese Köln e. V. mit seinen regionalen Bildungswerken und Familienbildungsstätten ist ein nach dem nordrhein-westfälischen Weiterbildungsgesetz öffentlich anerkannter Träger der Weiterbildung. Er ist mit seinem Angebot der Erwachsenen- und Familienbildung in allen Städten und Kreisen des Erzbistums Köln vertreten und erreicht jährlich über 200.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in rund 150.000 Unterrichtsstunden und an 16.000 Teilnehmertagen. Ein besonderes Bildungsprogramm bietet darüber hinaus das Edith-Stein-Exerzitienhaus mit Einkehr- und Besinnungstagen.

Der geplante Aufwand von rund 15 Mio. Euro für diesen Aufgabenbereich resultiert insbesondere aus Personalaufwendungen und Zuschüssen für die Bildungswerke der Regionen und Familienbildungsstätten.

### **Bischöfe, Bischofsvikare, Offizialat**

In diesem Bereich werden im Wesentlichen die laufenden Kosten für die Aufgabenerfüllung, Instandhaltungsaufwendungen für die hier genutzten Gebäude sowie die Personalkosten der Bischöfe, Bischofsvikare, des Offizialats und des Erzbischöflichen Hauses abgebildet.

### **Erzbischöfliche Einrichtungen und Gebäude**

Zu den erzbischöflichen Einrichtungen zählen die Priesterseminare, das Diakoneninstitut sowie die wissenschaftlichen Institutionen des Erzbistums und Kirchen in der Trägerschaft der Erzbistums (zum Beispiel Groß St. Martin). Auch das Museum Kolumba, die Diözesan- und Dombibliothek und das historische Archiv gehören dazu. Darüber hinaus werden in diesem Bereich die Kosten für die Gebäude des Erzbistums budgetiert.

Im Gesamtaufwand von knapp 24 Mio. Euro sind für das Wirtschaftsjahr 2015 Instandhaltungsmaßnahmen mit über 5 Mio. Euro und Bewirtschaftungskosten in Höhe von rund 2,3 Mio. Euro geplant. Zudem belaufen sich die geplanten Aufwendungen für Fremdpersonal auf rund 1 Mio. Euro und die Kosten für Materialaufwand, Reparaturen und Instandhaltungen auf über 2,8 Mio. Euro. Durch die Investitionen aus den Vorjahren liegt das Volumen der geplanten Abschreibungen für 2015 bei rund 3,7 Mio. Euro. Der Personalaufwand, maßgeblich aus den wissenschaftlichen Einrichtungen und Institutionen, liegt bei rund 4,7 Mio. Euro. Für die Bewirtschaftung des Priesterseminars oder des Collegium Albertinum werden Zuschüsse geleistet. Für das Wirtschaftsjahr 2015 sind hierzu etwa 2,3 Mio. Euro geplant.

Die geplanten Aufwendungen werden zu über 60 Prozent aus den eigenen Erträgen (im Wesentlichen Mieteinnahmen) finanziert. Etwa 7,5 Mio. Euro werden aus Kirchensteuermitteln getragen.

### **Erzbischöfliche Verwaltung**

Die Verwaltung ist als Dienstleistung für das gesamte Erzbistum Köln anzusehen.

Zu den in diesem Funktionsbereich insgesamt geplanten Aufwendungen von rund 67 Mio. Euro gehört auch die Vergabe von rund 11 Mio. Euro Zuweisungen und Zuschüssen an verschiedene Träger und Institutionen, davon unter anderem rund 3 Mio. Euro Zuschuss an das Domradio. Ansonsten handelt es sich vor allem um Personalkosten (rund 29 Mio. Euro). Hinzu kommen verschiedene administrative Projekte, wie das Projekt elektronische Personalakte (rund 1,1 Mio. Euro), Projekte zur Umstellung auf Dokumentenmanagementsysteme (rund 0,4 Mio. Euro) oder zum Ausbau der internen wie externen Kommunikation (rund 0,5 Mio. Euro). Für das Wirtschaftsjahr 2015 sind außerdem Aufwendungen für EDV-Leistungen von über 9 Mio. Euro geplant.

Zur Finanzierung der verschiedenen Aufgaben werden knapp 20 Mio. Euro Kirchensteuermittel eingesetzt.

### **Caritas**

Das Erzbistum Köln unterstützt mit jährlichen Zuschüssen von rund 50 Mio. Euro aus Kirchensteuermitteln die vielfältige Arbeit der Caritas. Diese Zuschüsse werden gezielt für bestimmte Fachbereiche innerhalb der Caritas ausgegeben. Dazu zählen die Finanzierung des laufenden Bedarfs in 14 Caritas- und 27 Fachverbänden, der Diözesan-Caritasverband, die Schwangerschaftsberatung „esperanza“, die Caritas-Pflegestationen, Fachdienste und Zentren für Integration und Migration sowie Erziehungsberatungsstellen. Zwischen 25 und 75 Prozent der Personal- und Betriebskosten übernimmt das Erzbistum in diesen Einrichtungen.

### **Tagungshäuser**

Das Erzbistum Köln unterhält vier eigene Tagungshäuser als Bildungseinrichtungen für Erwachsene. Dies sind im Einzelnen: das Maternushaus, das Katholisch-Soziale Institut, das Kardinal Schulte Haus, das Haus Marienhof. Die Tagungsstätte Haus Marienthal ist zum 31. Dezember 2014 geschlossen worden. Das für 2015 geplante Budget beträgt rund 26 Mio. Euro. Davon entfallen rund 10 Mio. Euro auf die Personalkosten, 8 Mio. Euro auf Bauinstandhaltungsmaßnahmen (vor allem im Kardinal Schulte Haus) und über 2 Mio. Euro auf Bewirtschaftungsaufwand (Strom, Wasser, Reinigung). Von dem notwendigen Budgetbedarf werden mehr als 9 Mio. Euro aus den eigenen Erträgen der Tagungshäuser refinanziert.

### **Mission und Entwicklungshilfe**

Traditionell engagiert sich das Erzbistum Köln personell und wirtschaftlich in besonderer Weise für die Weltkirche und Weltmission. Dabei werden jährlich zahlreiche Projekte in aller Welt unterstützt. Hinzu kommt die über den Haushalt der Bischofskonferenz finanzierte Arbeit der kirchlichen Hilfswerke.

Insgesamt fließen rund 21 Mio. Euro aus der Kirchensteuer in den Bereich Mission und Entwicklungshilfe.

### Gemeinsame Aufgaben der Bistümer

Das Erzbistum Köln beteiligt sich auf Bundes- und Landesebene an der Finanzierung zahlreicher überdiözesaner Aufgaben. Dazu gehören zum Beispiel die weltkirchliche Förderung, kirchliche Medien und katholische Fakultäten. Der finanzielle Beitrag jedes Bistums richtet sich dabei nach dessen Finanzkraft.

Der Anteil des Erzbistums Köln an überdiözesanen Aufgaben beträgt bundesweit etwa 10 Prozent und beläuft sich auf 18,2 Mio. Euro.

Im gemeinsamen Haushalt der NRW-Bistümer sind unter anderem die Katholische Hochschule, das Katholische Büro in Düsseldorf und das Institut für Lehrerfortbildung enthalten. Der Anteil des Erzbistums Köln beträgt etwa 33 Prozent und liegt damit für 2015 bei rund 1,1 Mio. Euro.

### Altersversorgung

Im Bereich der Altersversorgung werden die Veränderungen der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wie die laufende Aufzinsung geplant. Die geplante Zuführung zu den Rückstellungen liegt 2015 bei 19 Mio. Euro, die geplante Aufzinsung bei 22 Mio. Euro.

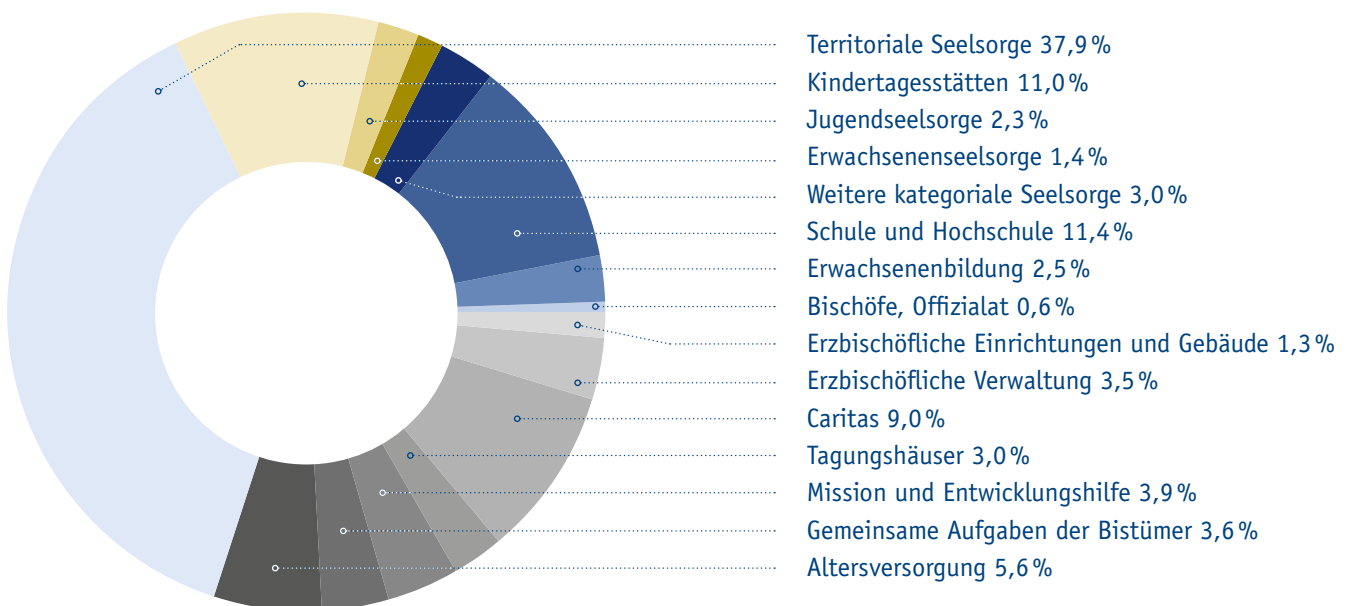
### Aufwendungen aus der Kirchensteuer

Für die Erhebung der Kirchensteuer erhalten die Finanzämter eine Gebühr von 3 Prozent der Steuereinnahmen (rund 24 Mio. Euro). Außerdem wird zum Beispiel ein Anteil für Aufgaben des Militärbischofs sowie Rückzahlungen aus der Kirchensteuer abgeführt.

### Sondervermögen

Bei den Sondervermögen handelt es sich um die Aufwendungen der vom Erzbistum verwalteten unselbstständigen Stiftungen. Rund 2,5 Mio. Euro fließen direkt den Stiftungszwecken zu. Gut 0,5 Mio. Euro entfallen auf Abschreibungen sowie weitere Aufwendungen zur Instandhaltung der Stiftungsimmobilien.

## Verwendung der Kirchensteuermittel nach Aufgabenbereichen



## FINANZIERUNG

Zur Finanzierung des Jahresbudgets plant das Erzbistum auch die erwarteten Erträge.

Wichtigster Ertragsposten ist die Kirchensteuer. Von den gesamten Erträgen aus der Kirchensteuer sind im sogenannten Clearingverfahren Anteile anderer Bistümer abzuziehen. Dies beruht darauf, dass im Erzbistum Köln viele Gehaltsstellen großer Unternehmen angesiedelt sind, die Kirchensteuerzahlungen der Mitarbeiter aber nach deren Wohnsitz zugeordnet werden. Von den verbleibenden Erträgen sind zudem weitere Erhebungskosten abzuziehen. Im Ergebnis verbleiben rund 567 Mio. Euro Kirchensteuermittel, die für die Aufgabenerfüllung eingesetzt werden können.

Zusammen mit Zuweisungen und Zuschüssen von Ländern und Kommunen (insbesondere für Schulen und Kindertagesstätten), eigenen Erträgen, beispielsweise aus den Tagungshäusern, und Kapitalerträgen rechnet das Erzbistum für das Jahr 2015 mit Gesamterträgen von rund 822 Mio. Euro.

### Verfügbare Kirchensteuer

	2015 TEUR
Erträge aus der Lohnsteuer	664.241,0
Erträge aus der Einkommensteuer	124.325,0
Erträge aus der Abgeltungssteuer	9.610,0
Differenz Kircheneinkommensteuererlegung	-2.082,0
Kirchenlohnsteuerverrechnung <sup>1</sup>	-201.500,0
<b>Erträge aus der Kirchensteuer</b>	<b>594.594,0</b>
Gebühren der Finanzverwaltung für die Kirchensteuererhebung <sup>2</sup>	23.707,0
Sonstige Aufwendungen aus der Kirchensteuer <sup>3</sup>	3.950,0
<b>Für die Aufgabenerfüllung verfügbare Kirchensteuer</b>	<b>566.937,0</b>

<sup>1</sup> Sogenanntes Clearingverfahren, Anteil der eingenommenen Kirchensteuer, der anderen Bistümern zusteht, weil die betreffenden Steuerzahler dort wohnen.

<sup>2</sup> Hebegebühr in Höhe von 3 Prozent der Kirchensteuereinnahmen.

<sup>3</sup> Unter anderem Anteil der eingenommenen Kirchensteuer für seelsorgerische Aufgaben des Militärbischofs oder Aufwand für Kirchensteuerkappung.

## INVESTITIONEN

Die geplanten Investitionen für 2015 belaufen sich auf rund 59 Mio. Euro. Davon sind rund 57 Mio. Euro Investitionen in Grundstücke und Gebäude.

### Investitionsplan

	2015 TEUR
Verwaltungsgebäude	900,0
Schulen, Bildungs- und Tagungshäuser	57.715,0
Wohngebäude	550,0
Ausstattung Betrieb	1.721,8
Ausstattung EDV	57,0
<b>Investitionen gesamt</b>	<b>58.943,8</b>

Zu den großen Investitionsprojekten gehören:

- Der Umbau der Abtei Michaelsberg in Siegburg zu einem Tagungshaus und neuen Standort des Katholisch-Sozialen Instituts mit einer Gesamtinvestitionssumme von über 40 Mio. Euro. Die geplante Auszahlung im Wirtschaftsjahr 2015 liegt bei 16,89 Mio. Euro. Für das Jahr 2016 werden nochmals 10 Mio. Euro geplant, 2014 waren es 12 Mio. Euro.
- Die Baumaßnahme an der Jugendbildungsstätte Altenberg (Jugendseelsorge) mit einer Gesamtinvestition von etwa 40 Mio. Euro. Die geplante Auszahlung im Wirtschaftsjahr 2015 liegt bei 12,1 Mio. Euro. Für das Jahr 2016 werden nochmals 10 Mio. Euro geplant.
- Der Neubau des Erzbischöflichen Berufskollegs Köln, mit dem die drei heutigen Standorte des Berufskollegs in Köln ersetzt werden. Die Gesamtinvestition beträgt mehr als 27 Mio. Euro. Die geplante Auszahlung im Wirtschaftsjahr 2015 liegt bei 11 Mio. Euro.
- Eine Baumaßnahme an der Ursulinenschule in Hersel mit einem Investitionsvolumen von insgesamt 21,7 Mio. Euro. Die geplante Auszahlung im Wirtschaftsjahr 2015 liegt bei 4,8 Mio. Euro.
- Neubauten zur Schulerweiterung (Kölner Domsingschule und Mensa Liebfrauenschule) und zur Schaffung von Wohnraum in Köln-Lindenthal mit einer Gesamtinvestitionssumme von über 11 Mio. Euro. Die geplante Auszahlung im Wirtschaftsjahr 2015 liegt bei 5,5 Mio. Euro.

Bei Organisationen, die jährlich Bilanzen aufstellen, werden die Aufwendungen für Investitionen, zum Beispiel den Kauf eines Gebäudes, nicht unmittelbar im Jahr der Anschaffung als Aufwand verbucht. Vielmehr erhöhen Auszahlungen für Anlagegüter das Sachvermögen. Auf der Aktivseite der Bilanz werden die Geldmittel vermindert und gleichzeitig das Sachanlagevermögen entsprechend

erhöht. In der Ergebnisrechnung werden dann über die geplante Nutzungsdauer die Anschaffungskosten jährlich abgeschrieben und anteilig als Aufwand in den jeweiligen Geschäftsjahren gebucht.

Zusammenfassend über alle Bereiche ergibt sich folgende „Plan-Ergebnisrechnung“ für das Jahr 2015.

### Ergebnisplan 2015

	2015 TEUR
Erträge aus Kirchensteuern	
Kirchensteuer brutto	798.176,0
Verrechnung Kirchenlohnsteuer	201.500,0
Kirchensteuererlegung und sonstige Erträge aus der Kirchensteuer	2.082,0
<b>Kirchensteuer vor Erhebungskosten</b>	<b>594.594,0</b>
Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen (durch das Land Nordrhein-Westfalen sowie teilweise Kommunen)	114.978,2
Sonstige Erträge <sup>1</sup>	62.216,5
<b>Summe Erträge</b>	<b>771.788,7</b>
Aufwand aus Zuweisungen und Zuschüssen	340.119,2
Personalaufwand	289.836,0
Abschreibungen auf Sachanlagen	23.139,5
Sonstige Aufwendungen <sup>2</sup>	131.805,8
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>784.900,5</b>
<b>Zwischenergebnis</b>	<b>-13.112,8</b>
Erträge aus Beteiligungen	1.962,0
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen	45.955,0
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2.333,9
Abschreibungen auf Finanzanlagen	44,0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen <sup>3</sup>	23.037,0
<b>Finanzergebnis</b>	<b>27.169,9</b>
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>14.057,1</b>
Außerordentliche Aufwendungen	0
Sonstige Steuern	195,5
<b>Jahresüberschuss<sup>4</sup></b>	<b>13.861,7</b>

<sup>1</sup> Die für das Wirtschaftsjahr 2015 geplanten sonstigen Erträge umfassen unter anderem Mieteinnahmen (18,2 Mio. Euro), Erstattungen (unter anderem von Personalkosten, 12,4 Mio. Euro), Auflösung von Rückstellungen (9 Mio. Euro) und Erträge der Tagungshäuser (7,5 Mio. Euro). Enthalten sind auch die Erträge, die aus den Sondervermögen erzielt (über 3 Mio. Euro) und für deren Zwecke verwendet werden.

<sup>2</sup> Zu den für das Wirtschaftsjahr 2015 geplanten sonstigen Aufwendungen gehören Instandhaltungsaufwendungen (26,3 Mio. Euro), Hebegebühren der Finanzverwaltung (23,7 Mio. Euro) sowie Aufwendungen für EDV-Leistungen (10,3 Mio. Euro), Energie- und Wasserverbrauch, Reinigung, Mieten, Versicherungen, Porto- und Telefonkosten etc.

<sup>3</sup> Davon 22 Mio. Euro aus der Aufzinsung von Pensionsrückstellungen.

<sup>4</sup> Der ausgewiesene Jahresüberschuss wird vor allem zur Finanzierung der im Wirtschaftsjahr 2015 geplanten Investitionen benötigt.

# WEITERE ABSCHLÜSSE

---

Die Kirche besteht aus verschiedenen Rechtsträgern, die eigenständig handeln und ihre Finanzmittel eigenständig einsetzen. Im Erzbistum Köln gehören dazu die Hohe Domkirche, das Metropolitankapitel der Hohen Domkirche Köln, das Priesterseminar sowie eine Reihe von Stiftungen, die zum Teil vom Erzbistum Köln selbst errichtet wurden und von ihm verwaltet werden. Diese Rechtsträger legen eigene, unabhängig geprüfte Jahresabschlüsse vor.







*Angepackt! Wie am Lotsenpunkt Langenfeld geht es bei den meisten Initiativen für Flüchtlinge darum, den neuen Nachbarn zu helfen, sich aktiv einzubringen.*

## WEITERE ABSCHLÜSSE

# Hohe Domkirche

## DER DOM: WAHRZEICHEN DER STADT KÖLN UND DES ERZBISTUMS

Er ragt mit seinen beiden Türmen 157 Meter in den Himmel und steht auf einer Grundfläche von 140 Metern in der Länge und 80 Metern in der Breite: Der Kölner Dom ist das Wahrzeichen der Stadt und des Erzbistums Köln. Das gotische Gotteshaus ist die Bischofskirche des Erzbischofs. Eigentümerin ist aber die „Hohe Domkirche“, eine eigenständige Körperschaft des öffentlichen Rechts (KdöR). Vertreten wird die Hohe Domkirche KdöR durch das Metropolitankapitel (Domkapitel), das für die Domkirche vergleichbar wie der Kirchenvorstand einer Pfarrgemeinde agiert. Als Körperschaft des öffentlichen Rechts verfügt die Hohe Domkirche über einen eigenen Finanzhaushalt mit Einnahmen und Ausgaben. Das Rechnungswesen folgt kameralem Buchführungsstandards, wie sie bislang auch in der öffentlichen Verwaltung üblich waren.

Die Bau- und Erhaltungsmaßnahmen am Dom bilden dauerhaft den größten Ausgabenposten im Domhaushalt. Deshalb wurde dieser Teil als Dombaukasse in einen eigenen Unterhaushalt ausgegliedert. So lässt sich unter anderem die sachgerechte Verwendung öffentlicher Mittel transparent nachvollziehen. Der Haushalt der Domkirche im engeren Sinn wird als sogenannte Domkirchenfabrik (von lateinisch „*fabrica ecclesiae*“) geführt. Er umfasst den „laufenden Betrieb“ im Dom: Gottesdienste, Seelsorge, Ausstattung sowie die Besichtigungen von Schatzkammer und Turm. Der Haushaltsplan wird vom Metropolitankapitel aufgestellt. Die Jahresabschlüsse werden vom Metropolitankapitel festgestellt und vom Erzbischöflichen Generalvikariat und von einer unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Die Dombaukasse unterliegt wegen der öffentlichen Zuwendungen zusätzlich der Prüfung durch die Bezirksregierung Köln.

## EINNAHMEN UND AUSGABEN DER DOMKIRCHENFABRIK

Die Einnahmen der Domkirchenfabrik bestehen im Wesentlichen aus Kollekten und Spenden sowie aus Entgelten für Führungen, Turmbesteigungen und Besuche der Schatzkammer. Das Erzbistum erteilt Zuweisungen zur Finanzierung der Personalkosten für die Gottesdienste (Küster, Kirchenmusik) sowie einzelne Sachkosten. Weitere Einnahmen werden durch die Vermietung einiger Wohnungen sowie aus Kapitalanlagen erzielt. Einnahmen durch „Sonstige Kostenerstattungen“ umfassen Kostenbeiträge seitens der Dombaukasse für die Übernahme von Verwaltungsaufgaben und Erstattungen von Nebenkosten vermieteter Objekte.

Den Einnahmen stehen vor allem Personalkosten gegenüber. Die Zuweisungen des Erzbistums decken einen großen Teil des Aufwands, den die Gottesdienste erfordern. Die Personalkosten für Domschweizer, Reinigungspersonal, Bewachung und Verwaltung trägt die Domkirche selbst. Der zweitgrößte Ausgabenposten sind die laufenden Sachkosten, unter anderem für Energie, Kerzen und Blumenschmuck sowie die Erhaltung der Ausstattung, insbesondere der Orgel. Hinzu kommen weitere Aufwendungen für die technische Instandhaltung, die nicht dem Bauerhalt und damit der Dombaukasse unterliegen, sowie Grundstücksaufwendungen wie Grundbesitzabgaben und Straßenreinigung.

Unter „Zweckentsprechende Mittelverwendung“ fallen Ausgaben, die für festgelegte Zuwendungen und Stiftungen an die Dombaukasse weitergegeben oder beispielsweise für die Caritas verwendet werden.

<b>Einnahmen</b>	<b>2013</b>
	<b>TEUR</b>
Dombesichtigung (Turmbesteigung, Schatzkammer, Führungen)	1.512,7
Kollekten, Opferstockeinnahmen, Spenden	1.344,1
Zuweisungen des Erzbistums	591,8
Erträge aus Vermietung und Verpachtung	337,7
Erträge aus Kapitalanlagen / Beteiligungen	223,4
Sonstige Einnahmen / Kostenerstattungen	614,9
Einnahmen aus Nachlässen	394,8
Entnahme aus den Rücklagen	0,0
<b>Einnahmen Domkirchenfabrik</b>	<b>5.019,4</b>
Eigenmittel der Hohen Domkirche u.a.	300,0
Zuschüsse des Zentral-Dombau-Vereins zu Köln	3.668,8
Zuweisungen des Erzbistums	1.194,4
Zuschüsse des Landes NRW	767,0
Zuschüsse der Stadt Köln	166,4
Sonstige Zuschüsse	188,2
Einnahmen aus Spenden, Führungen etc.	124,2
Sonstige Einnahmen und Kostenerstattungen	412,4
Entnahme aus den Rücklagen	0,0
<b>Einnahmen Dombaukasse</b>	<b>6.821,4</b>
<b>Einnahmen gesamt</b>	<b>11.840,8</b>
<hr/>	
<b>Ausgaben</b>	<b>2013</b>
	<b>TEUR</b>
Personalkosten	2.225,9
Laufende Sachkosten	1.677,4
Instandhaltung von Immobilien	243,4
Sonstige Aufwendungen der Grundstücksverwaltung	190,9
Zweckentsprechende Mittelverwendung	202,7
Nachlassverpflichtungen	0,2
Einstellung in die Rücklagen	478,9
<b>Ausgaben Domkirchenfabrik</b>	<b>5.019,4</b>
Personalkosten	4.787,6
Allgemeine Verwaltungskosten / Laufende Sachkosten	539,5
Fremdleistungen und Lieferungen	1.363,1
Einstellung in die Rücklagen	131,2
<b>Ausgaben Dombaukasse</b>	<b>6.821,4</b>
<b>Ausgaben gesamt</b>	<b>11.840,8</b>

## EINNAHMEN UND AUSGABEN DER DOMBAUKASSE

Die Einnahmen der Dombaukasse stammen mit 300.000 Euro aus Eigenmitteln, die von der Domkirche und dem Metropolitantkapitel getragen werden. Den weitaus größten Teil der Einnahmen steuert der Zentral-Dombau-Verein bei – 2013 rund 3,7 Mio. Euro. Der Beitrag des Erzbistums umfasst rund 1,2 Mio. Euro. Landes- und kommunale Mittel sowie Zuschüsse aus Bundesmitteln, EU-Förderung oder von Stiftungen addieren sich zu rund 1,1 Mio. Euro. Weitere Einnahmen entstehen aus speziellen Führungen durch die Domfundamente und über die Dächer des Doms sowie aus Kostenerstattungen, die anfallen, wenn Mitarbeiter der Dombauhütte für andere Haushalte des Metropolitantkapitels tätig werden.

Die größte Ausgabenposition der Dombaukasse bilden die Personalkosten für die Mitarbeiter der Dombauhütte. Hinzu kommen die Vergütung von Leistungen durch Fremdfirmen sowie Material- und Verwaltungskosten, unter anderem für Büroausstattung und Verwaltungsleistungen durch Mitarbeiter der Domkirche.

Einnahmenüberschüsse werden den Rücklagen zugeführt und für die jeweils festgelegten Verwendungszwecke eingesetzt.

## VERMÖGEN UND ZUORDNUNG ZU DEN RÜCKLAGEN

Das Finanzvermögen der Hohen Domkirche besteht aus Wertpapieranlagen, Bankguthaben, Darlehensforderungen und einer Beteiligung am Gebäude des Domforums (vergleiche dazu Erläuterungen im Abschluss des Erzbistums). Dieses Vermögen wird mit bestehenden Verbindlichkeiten verrechnet. Die zur Hohen Domkirche gehörenden Immobilien – das sind neben der Kathedrale zwei Wohn- und Verwaltungsgebäude – sind in den sonstigen Vermögensgegenständen enthalten.

Das ausgewiesene Finanzvermögen von insgesamt rund 9,6 Mio. Euro ist indes nicht frei verfügbar. Vielmehr sind rund 84 Prozent des Kapitals zweckgebundenen Rücklagen zugeordnet, zum Beispiel für die Instandhaltung des Doms und anderer Gebäude, zur Erhaltung von Kunstwerken und der Orgel sowie für karitative Aufgaben.

Im Hinblick auf den Finanzbedarf der Hohen Domkirche umfasst das Rücklagenpolster einschließlich der frei verfügbaren Mittel etwa 81 Prozent eines Jahreshaushalts.

### Vermögensübersicht

	2013
	TEUR
Barvermögen, Sichteinlagen und Festgelder	1.664,9
Wertpapieranlagen / Namensschuldverschreibungen	6.324,1
Darlehensforderungen	1.894,6
Beteiligungen	1,8
Sonstige Vermögensgegenstände und Forderungen	315,4
abzüglich sonstige Verbindlichkeiten / Rückstellungen	-556,6
<b>Finanzvermögen (= Rücklagenbestand)</b>	<b>9.644,2</b>
<b>Rücklagebestand</b>	<b>9.644,2</b>
davon	
Rücklagen ohne Zweckbindung	1.537,3
Zweckgebundene Rücklagen	8.106,9



*Wahrzeichen: der Schrein der Heiligen Drei Könige im Kölner Dom. Die Kathedrale gehört einer eigenständigen Körperschaft des öffentlichen Rechts mit einem eigenen Finanzhaushalt.*

## WEITERE ABSCHLÜSSE

# Metropolitankapitel der Hohen Domkirche Köln

## BERATER DES ERZBISCHOFS UND VERTRETER DER HOHEN DOMKIRCHE

Das Kölner Metropolitankapitel, auch als Domkapitel bezeichnet, besteht aus dem Dompropst, dem Domdechanten sowie zehn residierenden und vier nicht residierenden Domkapitularen.

Das Metropolitankapitel hat nach seinen Statuten vier Aufgaben: Die residierenden Domkapitulare sorgen für die würdige Gestaltung der Domgottesdienste. Darüber hinaus verwalten sie das Vermögen der Hohen Domkirche und sorgen für den Erhalt des Doms. Als sogenanntes Konsultoren-gremium beraten die Domkapitulare den Erzbischof. Zudem wählt das Metropolitankapitel den Erzbischof von Köln. Dazu treten die nicht residierenden Kapitulare – die Priester aus dem Erzbistum sein müssen – zu dem zwölköpfigen Kapitel hinzu. Das Metropolitankapitel verfügt über einen eigenen Haushalt und ein eigenes Vermögen.

Im Oktober 2011 gründete das Metropolitankapitel die Kulturstiftung Kölner Dom. Die Stiftung veröffentlicht auf ihrer Internetseite ihre Einnahmen und Ausgaben sowie das Stiftungsvermögen. Ein Kuratorium sowie die Stiftungsaufsicht wachen über dessen Verwaltung und über die Zuwendungen.

Ebenso wie der Haushalt der Hohen Domkirche wird der Jahresabschluss des Metropolitankapitels vom Erzbischöflichen Generalvikariat und von einer unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft.

## EINNAHMEN UND AUSGABEN

Zuweisungen des Erzbistums Köln bilden mit knapp 1,4 Mio. Euro die wichtigste Einnahmequelle des Metropolitankapitels. Sie dienen der Besoldung der Domkapitulare und decken weitere Personalkosten, Instandhaltungskosten für Dienstwoh-

nungen sowie weitere Sachkosten. Darüber hinaus verfügt die Kapitelkasse über Einnahmen aus Kapitalanlagen sowie aus der Vermietung und Verpachtung ihres Immobilienbestands. Sonstige Einnahmen resultieren im Wesentlichen aus vereinnahmten Nebenkosten für Wohnungen.

Im Jahr 2013 sind dem Metropolitankapitel rund 213.000 Euro an Spenden und aus Nachlässen zugeflossen. Die Verwendung dieser Einnahmen ist an die Verwendungszwecke gebunden und wird entsprechend in den Ausgaben ausgewiesen.

Die größte Ausgabenposition nehmen die Personalkosten ein, die fast vollständig durch die Zuweisungen gedeckt werden. Hinzu kommen Instandhaltungsaufwendungen und Nebenkosten der Grundstücke. Einnahmenüberschüsse werden den Rücklagen zugeführt und für die jeweils festgelegten Verwendungszwecke eingesetzt.

## VERMÖGEN UND ZUORDNUNG ZU DEN RÜCKLAGEN

Das Finanzvermögen von rund 5,4 Mio. Euro besteht im Wesentlichen aus Wertpapieranlagen und Bankguthaben. Hinzu kommen Beteiligungen an der DOMKLOSTER 4 GmbH und an einer Erbengemeinschaft, die Eigentümerin eines Wohn- und Geschäftshauses in Euskirchen ist.

Die DOMKLOSTER 4 GmbH betreibt am Kölner Dom drei Geschäfte für Devotionalien und Souvenirs. Die Gesellschaft veröffentlicht entsprechend den handelsrechtlichen Bestimmungen für sogenannte „kleine GmbHs“ jährlich eine von Wirtschaftsprüfern testierte Bilanz im Bundesanzeiger.

Weitere Immobilien – 9 Dienstwohn- und Wohngebäude, 1 Kapelle, 37 Erbbaugrundstücke (11.000 Quadratmeter) und 7 Landpachtgrundstücke (7,5 Hektar) sowie zwei Eigentumswohnungen aus einem Nachlass – sind mit Erinnerungswerten in den sonstigen Vermögensgegenständen enthalten.

## Kapitelskasse

### Einnahmen und Ausgaben

	2013
	TEUR
<b>Einnahmen</b>	
Zuweisungen des Erzbistums	1.352,9
Erträge aus Kapitalanlagen / Beteiligungen	153,7
Erträge aus Vermietung und Verpachtung	146,7
Spenden / Nachlässe	213,6
Sonstige Einnahmen / Kostenerstattungen	130,7
	<b>1.997,6</b>
<b>Ausgaben</b>	
Personalkosten Geistliche	1.023,3
Personalkosten Angestellte	84,3
Instandhaltung von Immobilien	97,7
Sonstige Aufwendungen der Grundstücksverwaltung	119,4
Laufende Sachkosten	148,9
Zweckentsprechende Mittelverwendung	219,5
Stiftungs- und Nachlassverpflichtungen	31,7
Unterstützungsleistungen	6,6
Einstellungen in die Rücklagen	266,2
	<b>1.997,6</b>

## Vermögensübersicht

	2013
	TEUR
Barvermögen, Sichteinlagen und Festgelder	410,2
Wertpapieranlagen / Namensschuldverschreibungen	4.506,5
Darlehensforderungen	117,0
Beteiligungen	449,5
Sonstige Vermögensgegenstände und Forderungen	35,6
abzüglich sonstige Verbindlichkeiten / Rückstellungen	-131,8
<b>Finanzvermögen (= Rücklagenbestand)</b>	<b>5.387,0</b>
<b>Rücklagenbestand</b>	<b>5.387,0</b>
davon	
Rücklagen ohne Zweckbindung	863,9
Zweckgebundene Rücklagen zum Beispiel für Instandhaltung von Gebäuden, Beerdigungskosten, Nachlassverpflichtungen, Domerhaltung	4.523,1

TESTATE HOHE DOMKIRCHE UND METROPOLITANKAPITEL

# Prüfung der Jahresrechnungen

Die Jahresrechnungen (nach kamerale Buchführungsstandards) der Hohen Domkirche KdöR und des Metropolitankapitels der Hohen Domkirche KdöR werden jährlich durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft.

In den Bescheinigungen des Abschlussprüfers zu den Jahresrechnungen, bestehend aus den jeweiligen Vermögensübersichten und den Haushaltsrechnungen, wurden folgende Feststellungen getroffen:

- Die Jahresabschlussprüfung erfolgte unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung.
- Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Grundsätze zur Rechnungslegung und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung.
- Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.
- Die Jahresrechnungen entsprechen den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.
- Die zum Zwecke der Offenlegung zusammengefassten Jahresrechnungen sind zutreffend und sachgerecht aus den Jahresrechnungen für das Geschäftsjahr 2013 abgeleitet.

Nach der Prüfung wurden mit Datum vom 23. Mai 2014 der Hohen Domkirche, Köln, sowie dem Metropolitankapitel der Hohen Domkirche, Köln, durch die Beratungs- und Prüfungsgesellschaft BPG mbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Münster, die Prüfungsbescheinigungen erteilt.



## WEITERE ABSCHLÜSSE

# Priesterseminar

Priester fallen nicht vom Himmel. Es sind Menschen, getauft, gefirmt, engagiert und mit Energie. Menschen, die das Leben lieben – und denen Gottes Liebe zu den Menschen am Herzen liegt. Das Priesterseminar dient in erster Linie der Ausbildung von Priestern: Ziel ist es, das Leben der Menschen mit ihren Fragen kennenzulernen und in Beziehung zu Gott und der Botschaft Jesu Christi zu bringen.

Das Priesterseminar des Erzbistums Köln liegt im Herzen Kölns, nur ein paar Minuten vom Kölner Dom, vom Hauptbahnhof und von der Altstadt entfernt, mitten im Banken- und Versicherungsviertel. Im Priesterseminar leben und studieren Seminaristen, Diakone, Neupriester und Ordensleute. Die Zahl variiert von Studienjahr zu Studienjahr, in der Regel sind es etwa 30 Studierende. Ebenfalls zum Priesterseminar gehört das Collegium Albertinum in Bonn. Es ist das Studienhaus für die Priesterkandidaten des Erzbistums Köln während ihres Theologiestudiums, das sie an der Bonner Universität absolvieren.

Das Priesterseminar ist eine selbstständige Anstalt öffentlichen Rechts und verfügt, ebenso wie die Hohe Domkirche und das Domkapitel, über eigenes Vermögen. Die laufenden Haushalte der Einnahmen und Ausgaben verantworten der Regens des Priesterseminars bzw. der Direktor des Collegium Albertinum. Dazu verfügen sie über Dispositionsfonds, die jährlich aus Zuweisungen des Erzbistums dotiert werden. Nach Abrechnung des Wirtschaftsjahres fließen eventuelle Überschüsse der Dispositionsfonds zurück an das Erzbistum.

Das Finanzvermögen des Priesterseminars ist im Laufe der Jahre hauptsächlich durch Schenkungen und Erbschaften entstanden und besteht im Wesentlichen aus Wertpapieren, Bankguthaben und Immobilien. Neben dem eigenen Vermögen existieren noch eine Studienstiftung sowie eine Mess- und Armenstiftung. Der Großteil des Vermögens unterliegt damit einer konkreten Zweckbindung im Rahmen der Priesterausbildung.

Die Wirtschaftsplanungen des Priesterseminars und des Collegium Albertinum werden von einem Seminarverwaltungsrat beschlossen, der auch das Jahresergebnis feststellt. Die Jahresabschlüsse des Priesterseminars und des Collegium Albertinum sowie des zugehörigen Treuhandvermögens werden von der Revision geprüft.

## EINNAHMEN UND AUSGABEN

Die Einnahmen von Priesterseminar und Collegium Albertinum bestehen im Wesentlichen aus Zuweisungen des Erzbistums. 2013 waren dies gut 2 Mio. Euro. Die zweite wesentliche Quelle zur Finanzierung des laufenden Etats sind Mieten und Erlöse aus der Beherbergung im Priesterseminar sowie für Veranstaltungen, Seminare und Ähnliches mit rund 1,3 Mio. Euro. Die Erträge aus den Stiftungsmitteln – im Wesentlichen Kapitalerträge, Zinsen und weitere Mieteinnahmen – dienen nicht dem laufenden Betrieb, sondern werden im Wesentlichen den Rücklagen zugeführt.

Den Einnahmen stehen vor allem Personalkosten gegenüber. Hinzu kommen Instandhaltungs- und Bewirtschaftungskosten, IT-Ausgaben sowie Kosten für die Ausstattung des Hauses etc.

Nicht verbrauchte Mittel aus der Jahresrechnung werden jährlich an das Erzbistum zurückgeführt. Im Jahr 2013 waren dies rund 82.000 Euro.

## VERMÖGEN UND ZUORDNUNG ZU DEN RÜCKLAGEN

Die Sach- und Wertpapieranlagen sowie die Darlehensforderungen des Priesterseminars mit zusammen rund 29 Mio. Euro sowie die Bankguthaben mit gut 5 Mio. Euro entfallen fast vollständig auf das gestiftete Vermögen des Priesterseminars.

Vom Vermögen abzuziehen sind Verbindlichkeiten (insbesondere aus Lieferungen und Leistungen) sowie die Rückzahlungsverpflichtung an das Erzbistum. Daraus ergibt sich ein Reinvermögen von rund 35 Mio. Euro.

Der größte Teil dieses Vermögens – rund 31 Mio. Euro – ist im Sinne der Priesterstiftungen zweckgebundenes Vermögen. Dessen Erträge dürfen ausschließlich für Zwecke der Priesterausbildung verwendet werden.



## Ergebnisrechnung

	2013
	TEUR
Zuweisung Erzbistum Köln	2.053,1
Mieten, Pensionserlöse, Zinsen etc.	1.276,5
Kollekten und Spenden	1,8
Erträge aus Wertpapieren	515,1
Zinsen und ähnliche Erträge	167,5
<b>Summe Erträge</b>	<b>4.014,0</b>
Personalkosten	1.667,5
allgemeine Verwaltungskosten	174,5
Instandhaltungs-, Bewirtschaftungskosten	1.160,1
Pensionskosten Seminaristen	110,3
Einrichtung, EDV-Ausstattung	109,4
Aufwendungen aus Zuweisungen und Zuschüssen	2,0
Abschreibungen	17,6
Rückführung überschüssige Zuweisungen	81,9
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>3.323,2</b>
<b>Ergebnis 1</b>	<b>690,8</b>
Steuern	1,7
<b>Ergebnis 2</b>	<b>689,1</b>
<b>Vermögensaufstellung</b>	
Sachanlagen	1.412,1
Wertpapieranlagen	27.666,4
Darlehensforderungen	343,4
Sonstige Forderungen	161,5
Bankguthaben und Kassenbestand	5.392,5
abzüglich sonstige Verbindlichkeiten	-169,0
abzüglich Rückstellungen	-9,2
abzüglich Rückzahlungsverpflichtung an das Erzbistum	-81,9
	<b>34.715,8</b>
<b>Rücklagen</b>	
Dispositionsfonds des Regens	221,7
Zweckgebundene Rücklagen	34.494,2
	<b>34.715,8</b>

WEITERE ABSCHLÜSSE

# Stiftungen

Stiftungsgründungen gehören zur Geschichte des Erzbistums und vieler Kirchengemeinden. Der Wille der Stifter war es, dass über ihren Tod hinaus Mittel für bestimmte Bereiche der kirchlichen und sozialen Arbeit zur Verfügung stehen, die ihnen besonders am Herzen lagen. Die Besonderheit einer Stiftung besteht darin, dass sie ausschließlich dem vom Stifter vorgesehenen Verwendungszweck dient und in der Regel das Stiftungskapital nicht verbraucht wird, son-

dern lediglich die jährlichen Erträge. In den meisten Fällen besteht das Stiftungsvermögen aus Bankguthaben und Wertpapieranlagen, teilweise auch aus Immobilien, deren Vermietung laufende Erträge abwirft, die dem Stiftungszweck zugeführt werden.

Die vom Erzbistum Köln selbst errichteten oder verwalteten kirchlichen Stiftungen werden zentral im Stiftungszentrum

VERWALTUNG DURCH DAS  
ERZBISTUM KÖLN

## SONDERVERMÖGEN

Schenkungen, Nachlässe, sonstige Zuwendungen

## TREUHANDSTIFTUNGEN

Kardinal Höffner-Stiftung	Pfr. Heinrich Joseph Mehren-Stiftung
Erich Sieber-Stiftung	Agnes u. Herbert Schöllgen-Stiftung
Edith-Stein-Stiftung Köln	Edmund Heusgen-Stiftung
Hildegard Knapstein-Stiftung	Pfr. Reinhard Pohlig-Stiftung
Geschwister Löhers-Stiftung	Stiftung „Soziale Zwecke“
Prälat Assenmacher Stiftung	Müller-Brühl-Stiftung

SELBSTSTÄNDIGE STIFTUNGEN

## ERZBISCHÖFLICHE STIFTUNG KÖLN

Dachstiftung

### STIFTUNGSFONDS

Geschwister Pfr. Theo und Katharina Schmidt-Fonds  
Stiftungsfonds Erwin Hemmes  
Stiftungsfonds Hugo Graeber

### TREUHANDSTIFTUNGEN

Altersversorgung syromalabrische Missionspriester  
Erzbischöfliche Archiv- und Bibliothek-Stiftung  
Kardinal-Meisner-Stiftung  
Stiftung Monastische Gemeinschaften von Jerusalem

## DOMRADIO- UND MEDIENSTIFTUNG

## ERWIN POUGIN-STIFTUNG

des Generalvikariats verwaltet. Dessen Mitarbeiter sorgen für die Anlage und den Erhalt des Vermögens und die Zuweisung der Erträge zu ihren bestimmungsgemäßen Verwendungen. Zudem kümmert sich das Stiftungszentrum um die Kommunikation der Stiftungen und ihrer Anliegen. Stiftungen bieten mannigfache Möglichkeiten persönlichen Engagements. Dies reicht von großen Stiftungen mit spezifischen Zielen bis hin zum Namensfonds (Stiftungsfonds), der unbürokratischsten Form des Stiftens, als Ausdruck persönlichster Erfahrungen und Anliegen. Geben, teilen, sich einbringen sind und bleiben Zeichen christlichen Glaubens.

Das Erzbistum Köln betreut insgesamt 94 Sondervermögen mit einem Gesamtvolumen von rund 210 Mio. Euro, die ähnlich wie Stiftungen verwaltet werden. Dabei handelt es sich um Schenkungen, Nachlässe oder ähnliche Zuwendungen. Diese Sondervermögen werden getrennt vom Bistumsvermögen angelegt und bewirtschaftet, gehen aber in der Bilanz unter dem „Sonderposten aus zweckgebundenem Vermögen“ in den Jahresabschluss des Erzbistums ein und unterliegen damit auch der Prüfung durch den Wirtschaftsprüfer.

Unter dem Dach des Erzbistums werden zudem zwölf Treuhandstiftungen verwaltet. Das sind unselbstständige Stiftungen mit eigenem Vermögen, das unter treuhänderischer Verwaltung des Bistums steht, aber jeweils getrennt geführt wird.

Die Prüfung der Jahresrechnungen der Treuhandstiftungen erfolgt im Rahmen des Jahresabschlusses des Erzbistums Köln durch den beauftragten Wirtschaftsprüfer.

Schließlich betreut das Stiftungszentrum drei als gemeinnützig anerkannte rechtlich selbstständige Stiftungen: Die Erzbischöfliche Stiftung als Dach weiterer Treuhandstiftungen und Zustiftungen (Stiftungsfonds), die Domradio- und Medien-Stiftung sowie die Erwin Pougin Stiftung.

Die Jahresabschlüsse der drei rechtlich selbstständigen Stiftungen werden jährlich von externen Wirtschaftsprüfern testiert.

## Treuhandstiftungen im Erzbistum Köln

Die als Treuhandvermögen vom Erzbistum Köln verwalteten Stiftungen verfügen per 31. Dezember 2013 über ein Gesamtvermögen von knapp 3,4 Mio. Euro.

Die Erträge aus diesem Vermögen werden entsprechend den jeweiligen Stiftungszwecken eingesetzt. So flossen beispielsweise aus der Kardinal Höffner-Stiftung entsprechend dem Stiftungsziel der „Förderung kirchlicher Bildungsarbeit auf dem Gebiet der Sozialwissenschaften“ insgesamt rund 157.000 Euro in das Projekt „Kirche und Soziales“ des Katholisch-Sozialen Instituts in Bad Honnef (KSI), in das Projekt „Kirchenzeitung in Schulen“ und ein Präventionsprojekt. Aus der Stiftung „Soziale Zwecke“ wurden für eine Flüchtlingsfamilie eine Waschmaschine und die Arztrechnung nach einer Frühgeburt bezahlt. Die Heinrich Joseph Mehren-Stiftung stellte Mittel für Hochwasserhilfe und syrische Flüchtlinge im Libanon bereit. Insgesamt wurden Hilfsleistungen und Projekte in Höhe von rund 222.000 Euro aus Stiftungsmitteln finanziert.

### Bilanzsummen der Treuhandstiftungen

	TEUR
Kardinal Höffner-Stiftung	1.514,8
Erich Sieber-Stiftung	357,3
Edith-Stein-Stiftung Köln	319,4
Hildegard Knappstein-Stiftung	259,6
Geschwister Löhers-Stiftung	236,4
Prälat Assenmacher Stiftung	225,2
Heinrich Joseph Mehren-Stiftung	131,3
Agnes u. Herbert Schöllgen-Stiftung	103,3
Edmund Heusgen-Stiftung	101,0
Pfarrer Reinhard Pohlig-Stiftung	50,5
Stiftung „Soziale Zwecke“	44,6
Müller-Brühl-Stiftung	30,3
	<b>3.373,8</b>

## Erzbischöfliche Stiftung Köln

Die 2007 gegründete Erzbischöfliche Stiftung Köln wurde als Dachstiftung für die Beschaffung von Mitteln für kirchliche Einrichtungen in der Erzdiözese Köln errichtet. Sie dient der Förderung von kirchlichen Zwecken, Wissenschaft und Forschung, Bildung und Erziehung, Kunst und Kultur, Religion, Entwicklungshilfe, Umwelt- und Denkmalschutz, Jugend- und Altenhilfe, des Gesundheits- und Wohlfahrtswesens, der Medienarbeit und des Sports.

Das Stiftungsvermögen, bestehend aus Errichtungskapital und Zustiftungskapital, betrug zum 31. Dezember 2013 rund 577.000 Euro. Darin enthalten sind zwei Zustiftungen aus dem Jahr 2012 und ein weiterer Stiftungsfonds aus dem Jahr 2013. Die eigene Bilanzsumme der Erzbischöflichen Stiftung betrug 2013 rund 600.000 Euro.

Darüber hinaus ist die Stiftung durch das Erzbistum Köln mit Beträgen in Höhe von insgesamt 1.550.000 Euro ausgestattet worden, die in Form von unselbstständigen Stiftungen treuhänderisch von der Stiftung verwaltet werden. Das Treuhandvermögen wird separat unter der Bilanz ausgewiesen. Die in der Übersicht genannte Treuhandstiftung „Monastische Gemeinschaften von Jerusalem Köln“ kam erst 2014 hinzu.

Die Treuhandstiftung „Altersvorsorge syromalabrische Missionspriester“ hat im Jahr 2013 den Bau eines Altenheims für alte und kranke Priester in Indien unterstützt. Die im selben Jahr errichteten Treuhandstiftungen – Kardinal-Meisner-Stiftung und Erzbischöfliche Archiv- und Bibliothek-Stiftung Köln – erzielten noch keine Erträge, die für die Stiftungszwecke verwendet werden konnten.

Zum 31. Dezember 2013 betrug das durch die Erzbischöfliche Stiftung verwaltete Treuhandvermögen rund 1,6 Mio. Euro.



*Die vom Erzbistum Köln verwalteten kirchlichen Stiftungen repräsentieren ein breites Spektrum. In Ausstellungen informiert das Stiftungszentrum des Erzbistums Köln die Öffentlichkeit über die verschiedenen Aktivitäten.*

## Bilanz

Aktiva	31.12.13	31.12.12
	TEUR	TEUR
<b>A. Anlagevermögen</b>		
<b>I. Sachanlagen</b>		
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	0,3	0,4
<b>II. Finanzanlagen</b>		
Wertpapiere des Anlagevermögens	590,0	300,0
	<b>590,3</b>	<b>300,4</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	2,8	0,0
Guthaben bei Kreditinstituten	8,6	180,0
	<b>11,4</b>	<b>180,0</b>
	<b>601,6</b>	<b>480,4</b>
<b>Treuhandvermögen</b>	<b>1.597,7</b>	<b>541,4</b>

Passiva	31.12.13	31.12.12
	TEUR	TEUR
<b>A. Eigenkapital</b>		
<b>I. Stiftungskapital</b>		
1. Errichtungskapital	300,0	300,0
2. Zustiftungskapital (Stiftungsfonds)	277,4	165,0
<b>II. Ergebnisrücklagen</b>		
(Rücklage gemäß § 62 Abs. 1 Nr. 3 A0)	17,2	13,3
<b>III. Ergebnisvortrag</b>	4,4	2,1
	<b>599,0</b>	<b>480,4</b>
<b>B. Rückstellungen</b>	<b>1,0</b>	<b>0,0</b>
<b>C. Sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>1,7</b>	<b>0,0</b>
	<b>601,6</b>	<b>480,4</b>
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>	<b>1.597,7</b>	<b>541,4</b>

## Ergebnisrechnung

	2013	2012
	TEUR	TEUR
<b>Erträge</b>		
Erträge aus anderen Wertpapieren des Finanzanlagevermögens	11,8	9,0
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0,1	0,2
	<b>11,9</b>	<b>9,2</b>
<b>Aufwendungen</b>		
Projektaufwendungen	1,7	7,5
Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen	0,2	0,2
Sonstige Aufwendungen	3,9	0,1
	<b>5,7</b>	<b>7,7</b>
<b>Jahresergebnis</b>	<b>6,2</b>	<b>1,4</b>
Ergebnisvortrag aus dem Vorjahr	2,1	3,7
Einstellung in die Ergebnisrücklagen gemäß § 62 Abs. 1 Nr. 3 A0	3,9	3,0
<b>Ergebnisvortrag</b>	<b>4,4</b>	<b>2,1</b>



## Domradio- und Medienstiftung

Ziel der Domradio- und Medienstiftung ist die Unterstützung der Verkündigung christlicher Werte über Fernsehen, Radio, Presse und Onlinemedien. Die Veröffentlichung von Stellungnahmen, die Durchführung von Veranstaltungen zu kirchlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Themen sowie die Darstellung und Erläuterung kirchlicher Vorgänge gehören ebenfalls zum Stiftungszweck.

Die selbstständige kirchliche Stiftung wurde 2005 durch das Bildungswerk der Erzdiözese Köln e.V. errichtet. Das Stiftungsvermögen, bestehend aus Errichtungskapital und Zustiftungskapital, beträgt zum 31. Dezember 2013 rund 322.000 Euro. Das Stiftungsvermögen blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert und in seinem Bestand erhalten. Im Jahr 2013 wurden keine Stiftungsmittel vergeben. Die Erträge aus dem Vermögen werden derzeit angespart, um in der Folge größere Projekte finanzieren zu können. Bilanzseitig wurden daher liquide Mittel aus Guthaben bei Kreditinstituten in Wertpapiere umgeschichtet.

← Die Stadt ist das Kloster: Die Stiftung Monastische Gemeinschaften von Jerusalem Köln fördert die einzige deutsche Niederlassung des Ordens, der im Trubel der Stadt Oasen der Spiritualität und des Gebets schafft.



## Bilanz

Aktiva	31.12.13	31.12.12	Passiva	31.12.13	31.12.12
	TEUR	TEUR		TEUR	TEUR
<b>A. Anlagevermögen</b>			<b>A. Eigenkapital</b>		
Finanzanlagen			I. Stiftungskapital		
Wertpapiere des Anlagevermögens	338,0	0,0	1. Errichtungskapital	50,0	50,0
	<b>338,0</b>	<b>0,0</b>	2. Zustiftungskapital	272,0	272,0
<b>B. Umlaufvermögen</b>			II. Ergebnisrücklagen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	3,3	0,0	(Rücklage gemäß § 62 Abs. 1 Nr. 3 A0)	17,6	16,4
II. Guthaben bei Kreditinstituten	4,1	354,1	III. Ergebnisvortrag	4,7	5,6
	<b>7,4</b>	<b>354,1</b>		<b>344,4</b>	<b>344,1</b>
	<b>345,4</b>	<b>354,1</b>	<b>B. Rückstellungen</b>	<b>1,0</b>	<b>0,0</b>
			<b>C. Sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>0,0</b>	<b>10,0</b>
				<b>345,4</b>	<b>354,1</b>

## Ergebnisrechnung

	2013	2012
	TEUR	TEUR
<b>Erträge</b>		
Erträge aus anderen Wertpapieren des Anlagevermögens	3,4	0,0
Spendengelder	0,4	15,5
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0,3	0,9
	<b>4,1</b>	<b>16,2</b>
<b>Aufwendungen</b>		
Projektaufwendungen	0,0	25,6
Sonstige Aufwendungen	3,8	0,4
	<b>3,8</b>	<b>26,0</b>
<b>Jahresergebnis</b>	<b>0,3</b>	<b>-9,8</b>
Ergebnisvortrag aus dem Vorjahr	5,6	17,3
Einstellung in die Ergebnisrücklagen gemäß § 62 Abs. 1 Nr. 3 A0	1,2	1,9
<b>Ergebnisvortrag</b>	<b>4,7</b>	<b>5,6</b>

## Erwin Pougin-Stiftung

Stiftungszweck der Erwin Pougin-Stiftung ist die Förderung der Religion und der Bildung durch Projekte, die der Kenntnis der Bibel, der Weitergabe des Evangeliums, der Solidarität mit den Armen, der Einheit der Christen und dem Dialog unter den Religionen dienen.

Stifter war Prof. Dr. Erwin Pougin. Die 2008 errichtete Stiftung wurde ein Jahr später in eine selbstständige kirchliche

Stiftung umgewandelt und in die Obhut des Erzbischöflichen Stiftungszentrums übergeben. Das Stiftungsvermögen, bestehend aus Errichtungskapital und Zustiftungskapital, beträgt zum 31. Dezember 2013 rund 719.000 Euro. Es blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert und in seinem Bestand erhalten.

Nach der Unterstützung eines größeren Projekts in Brasilien im Jahr 2012 wurden 2013 keine neuen Mittel vergeben.



Die Schwestern und Brüder von Jerusalem feiern ihre täglichen Gottesdienste öffentlich in Groß St. Martin in der Kölner Innenstadt. Eigentümer der romanischen Kirche ist das Erzbistum Köln.

## Bilanz

Aktiva	31.12.13	31.12.12
	TEUR	TEUR
<b>A. Anlagevermögen</b>		
Finanzanlagen		
Wertpapiere des Anlagevermögens	713,0	692,4
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
I. Sonstige Vermögensgegenstände	5,3	1,5
II. Guthaben bei Kreditinstituten	16,9	30,8
	<b>22,2</b>	<b>32,3</b>
	<b>735,2</b>	<b>724,8</b>

Passiva	31.12.13	31.12.12
	TEUR	TEUR
<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Stiftungskapital		
1. Errichtungskapital	50,0	50,0
2. Zustiftungskapital	669,3	669,3
II. Ergebnisrücklagen		
(Rücklage gemäß § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO)	1,8	4,0
III. Umschichtungsergebnis	-10,3	0,0
IV. Ergebnisvortrag	13,7	1,5
	<b>734,5</b>	<b>724,8</b>
<b>B. Rückstellungen</b>	<b>0,8</b>	<b>0,0</b>
	<b>735,2</b>	<b>724,8</b>

## Ergebnisrechnung

	2013	2012
	TEUR	TEUR
<b>Erträge</b>		
Erträge aus anderen Wertpapieren des Anlagevermögens	21,9	17,2
Sonstige Erträge	2,1	0,0
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0,2	0,4
	<b>24,2</b>	<b>17,6</b>
<b>Aufwendungen</b>		
Projektaufwendungen	0,0	12,0
Sonstige Aufwendungen	14,5	0,0
	<b>14,5</b>	<b>12,0</b>
<b>Jahresergebnis</b>	<b>9,7</b>	<b>5,6</b>
Ergebnisvortrag aus dem Vorjahr	1,5	-0,1
Einstellung in die Ergebnisrücklagen gemäß § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO	7,8	4,0
Einstellung Umschichtungsergebnis	10,3	0,0
<b>Ergebnisvortrag</b>	<b>13,7</b>	<b>1,5</b>

## TESTATE DER SELBSTSTÄNDIGEN STIFTUNGEN

# Prüfung der Jahresabschlüsse und Bestätigungsvermerk

Die Jahresabschlüsse der selbstständigen Stiftungen Erzbischöfliche Stiftung Köln, Domradio- und Medienstiftung, Köln, und Erwin Pougín-Stiftung, Köln, wurden durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft.

Im Bestätigungsvermerk zum vollständigen Jahresabschluss, bestehend aus Bilanz sowie Gewinn-und-Verlust-Rechnung unter Einbeziehung der Buchführung wurden folgende Feststellungen getroffen:

- Die Jahresabschlussprüfung erfolgte gemäß § 5 Abs. 2 StiftO EBK i. V. m. § 14 Abs. 5 StiftG NRW unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung.
- Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter der Stiftung sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses.
- Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.
- Der Jahresabschluss entspricht den gesetzlichen Vorschriften.
- Die Prüfung der Erhaltung des Stiftungsvermögens und der satzungsmäßigen Verwendung der Stiftungsmittel gemäß § 5 Abs. 2 StiftO EBK i. V. m. § 14 Abs. 5 StiftG NRW hat keine Einwendungen ergeben.

Nach der Prüfung wurde allen drei Stiftungen mit Datum vom 18. November 2014 durch die KPMG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.

# Impressum

Herausgeber:

Erzbistum Köln | Stabsabteilung Kommunikation  
Marzellenstraße 32  
50668 Köln  
Telefon 0221 1642-1411  
Telefax 0221 1642-1610  
[presse@erzbistum-koeln.de](mailto:presse@erzbistum-koeln.de)  
[www.erzbistum-koeln.de](http://www.erzbistum-koeln.de)

Redaktion: Finanzdirektor Hermann J. Schon, Hermann-Josef Spohr, Dr. Martin Günnewig,  
Instinctif Partners

Fotos: David Klammer, Erzbistum Köln

Konzept und Gestaltung: Instinctif Partners

Druck: W. Brocker GmbH

Diese Broschüre kann kostenlos beim Erzbistum Köln bestellt werden. Außerdem steht sie im Internet als Download zur Verfügung: [www.kirchensteuer-koeln.de](http://www.kirchensteuer-koeln.de)

Stand: Januar 2015

Papier aus nachhaltig  
bewirtschaftetem  
Forst und aus Recycling



**Erzbistum Köln | Generalvikariat**

Marzellenstraße 32

50668 Köln